

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890**

113 (27.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671272)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 50 Pf. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 113.

Oldenburg, Sonnabend, den 27. September.

1890.

### Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. October beginnende neue Quartal laden die „Nachrichten für Stadt und Land“ zu allseitigem Abonnement ergeben ein.

Wir ersuchen unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der Uebermittlung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Für unsere hiesigen Abonnenten bedarf es bekanntlich der Neubestellung nicht.

Abonnementspreis für den hiesigen Bezirk, soweit das Blatt durch unsere Austrägerinnen bestellt wird, 1 Mk. 25 Pf., beim Bezug durch die Post 1 Mk. 50 Pf. Die Expedition.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser ist am Dienstag Mittag um 12 Uhr mit Gefolge aus Klützhof in Schlesien kommend, auf dem Bahnhof Trafehnen eingetroffen und wurde vom Hofjägermeister Grafen zu Dohna und Landstallmeister v. Frankenberg (Broichlich) empfangen. Von letzterem nahm Se. Majestät den Rapport über den Pferdebestand des königlichen Hauptgestüts entgegen. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe eingefunden, die den Kaiser mit nicht endenwollendem Jubel begrüßte. Es erfolgte die Weiterreise nach Theerbuden in einem mit vier schönen Trafehner Kappen bespannten Wagen, dem zwei Oberflurmeister auf Klappen voranritten. Landstallmeister v. Frankenberg begleitete den Kaiser zu Pferde. Am Bahnhofe, beim Betreten des Trafehner Gebietes, war eine große Ehrenpforte errichtet, desgleichen in Wajohrgallen, Trafehnen und an der anderen Grenze nach Theerbude. Sämtliche Leute des königlichen Hauptgestüts hatten an den verschiedenen Ehrenpforten Aufstellung genommen und begrüßten den Kaiser mit donnernden Hurras. Ein schönes Bild boten die fünf Mutterpferden mit ihren Füllen, die an diesem Tage zu beiden Seiten der Chaussee vom Bahnhofe bis Trafehnen weideten. In Theerbude genickte der Kaiser acht Tage zu verweilen, um von dort Jagdausflüge zu unternehmen. Das Jagdergebnis wird voraussichtlich ein sehr gutes werden, es giebt viele Girsche in der Rominter Haide, die in diesem Jahre ganz besonders starke Geweihe tragen. Aus Theerbude wird gemeldet: Der Kaiser erlegte bei dem Jagdausfluge am Dienstag einen sehr starken Bierzeuhender. Am Mittwoch früh ist derselbe zu einem weiteren Vorschuge aufgedrohen. Donnerstag jagte Se. Majestät im Sittzeberger Revier.

Kriegsminister General von Verdy, dessen Abtritt nun bestimmt Anfang October erfolgt, wird nach seiner Demission ein Corps-Commando nicht übernehmen.

Anlässlich des Geburtstages Moltkes wird, schlechten Witterung zufolge, neben anderen Fürlichkeiten der Kaiser in Creisau eintreffen.

Die Intraffekung des Gesetzes über die Invaliditäts-Versicherung ist nach dem „Reichs-Anzeiger“ zum 1. Januar 1891 mit Sicherheit zu erwarten.

Zum Ablauf des Socialistengesetzes bemerkt das socialdemokratische „Berl. Volksbl.“: „Der 1. October wird sehr ruhig verlaufen. Die hiesige Socialdemokratie wird den Tag in würdiger Weise feiern. Eine Gelegenheit zum Einschreiten wird sich schwer finden lassen; dessen können die Herren sicher

sein.“ Auch in diesen Zeilen begeht das Blatt wieder den systematisch verübten Unfug, in seinen Kreisen den Glauben zu verbreiten, als ob irgendwo von maßgebender oder nicht maßgebender Stelle eine Gelegenheit zum „Einschreiten“ gewünscht würde. Es können solche Aeußerungen nur erneut den Beweis liefern, mit welcher Frivolität das officielle Blatt der Socialdemokratie seine Reparatur betreibt.

Der Zunaß, welchen die socialdemokratische Presse vom 1. October d. J. ab erfahren wird, wird nicht ganz den Umfang annehmen, von dem früher wohl gesprochen ist. Immerhin läßt sich nach den bis jetzt vorliegenden Ankündigungen neuer Organe schon erkennen, daß die Zahl der mit dem 1. October erscheinenden Blätter socialdemokratischer Tendenz beträchtlich größer sein wird, als vor Erlaß des Socialistengesetzes. In Berlin wird, wie schon bekannt, neben dem Volksblatt die Volkstribüne in ihrer bisherigen Gestalt weiter erscheinen. Daneben wird noch die Herausgabe eines Wochensocialdemokratischer Zeitung geplant. Breslau wird zu dem von Kurnert redigirten Wochenblatt noch eine täglich erscheinende Zeitung, die Schlesische Volksmacht, erhalten, als deren Leiter ein socialdemokratischer Reichstagsabgeordneter genannt wird. Vergrößert wird die jetzt von Grillenberger in Nürnberg herausgegebene Fränkische Tagespost werden. Auf die Wandlungen, die sich in München nach dem Rücktritt der Abg. von Vollmar und Wilk von der von ihnen herausgegebenen Zeitung vollzogen, ist bereits hingewiesen. In der in Erfurt erscheinenden Thüringer Tribüne, die wie die sächsische Arbeiterzeitung in Dresden und die Volksstimme in Magdeburg Eigentum der Partei geworden, wird mit dem 1. October noch ein Blatt für die Neuf'schen Lande, die Neuf'sche Tribüne in Gera, hinzutreten. Zur Unterstützung der Propaganda unter den katholischen Arbeitern wird in Aachen und in Münster die Herausgabe von Wochenblättern vorbereitet. In Viefelfeld ist bekanntlich jetzt bereits die „Westf. Volksmacht“ in socialdemokratischem Sinne thätig. In der folgenden Zeit wird auch in anderen Städten Westfalens und der Rheinlande noch zur Herausgabe kleinerer Blätter geschritten werden. Insbesondere wird der Verlauf des deutschen Bergarbeitertages in Halle, der das Umfängreich socialistischer Ideen unter den Bergarbeitern unschwer erkennen läßt, zum Anlaß genommen werden, um die weitere Agitation in diesen Kreisen auch publicistisch zu unterstützen. Von Gegenmaßregeln der anderen Parteien gegen diese rührige Arbeit der Socialdemokratie ist bisher nur wenig bekannt geworden.

Zur Ermordung deutscher Reichsangehöriger in Witu. Die weiter eingelaufenen Nachrichten aus Sansibar bestätigen leider, daß Herr Künkel und sieben seiner deutschen Gefährten in der jetzt englisch gewordenen Stadt Witu ermordet worden sind. Das ist ein um so empfindlicher Vorfall, als der untrügerische, friedfertige Character der Witu-Leute bekannt und es darum in hohem Maße unwahrscheinlich ist, daß dieselben, ohne von dritter Seite gegen die Deutschen aufgehetzt zu sein, den Angriff auf unsere Landsleute gemacht haben. Ebenso unwahrscheinlich ist, daß die Deutschen — wie in den englischen Darstellungen jetzt behauptet wird — den verhängnisvollen Streik selber provocirt haben, zumal Künkel als erfahrener und bei den Witu-Leuten beliebter Mann bekannt war. Unter allen Umständen ist die strengste Untersuchung des Falles erforderlich, und zwar muß sich diese Untersuchung nicht nur mit den Witu-Leuten, sondern auch mit dem Verhalten der Beamten der Britisch-Dhafritanischen Gesellschaft in Witu beschäftigen. Soviel steht jedenfalls fest: Wenn diese Unthat nicht nach jeder Richtung hin in einer ganz exemplarischen Weise geahndet wird, so ist unser durch unser Zurückweichen gegenüber den Engländern in Dhafrita ohnehin schon stark erschüttertes Ansehen einfach vernichtet. Die Aburtheilung einiger Eingeborenen von Witu, wie sie durch eine lediglich den Beamten der Britisch-Dhafritanischen Gesellschaft überlassene „Untersuchung“ des Falles vielleicht erreicht werden könnte, würde nicht im entferntesten ausreichen, diese Untergrabung unseres Ansehens bei den Eingeborenen Dhafritas zu verhüten. Auch ohne einen so traurigen Ausgang beabsichtigt zu haben, können die Engländer in Witu durch feindseliges Verhalten gegen die Deutschen eine Mitschuld an demselben haben. Ueber die unglückliche Künkel'sche Expedition selbst wird der „Post“ aus Hamburg geschrieben:

Am 23. Juli d. J. verließ mit dem Reichspostdampfer „Reichstag“ die unter der Leitung des Baiern Andreas Künkel stehende Expedition den Hamburger Hafen, um sich in das Sultanat Witu, wo Herr Künkel Land besaß, zu begeben und dort industrielle Etablissements, namentlich Sägemühlen anzulegen. Die Expedition bestand außer ihrem Führer aus einem Ingenieur, einem Arzt (einem Herrn Dr. Gaeßler), einem Bäcker, einem Tischler und einem Mechaniker, später schlossen sich ihr noch einige Europäer, sowie ein Dolmetscher, der Somali Jamah bin Jusuf, welcher seiner Zeit mit Major Wisnann in Berlin war und der auch die Reisenden Thompson, Graf Telecki und Dr. Hans Meyer in das Innere Afrikas begleitet hat, an, sodas die Expedition im Ganzen 11 Personen, worunter 10 Europäer, umfaßte. Die Reisenden waren vorliegenden Mittheilungen zufolge glücklich in Lamu gegen Ende August angekommen.

Der 90. Geburtstag des Feldmarschalls v. Moltke soll namentlich auch in Lübeck aufs feierlichste begangen werden. Der Feldmarschall hielt den Lübeckern besonders nahe, sowohl als Ehrenbürger wie auch als früherer Bewohner der Stadt. Nach dem Lübedischen Adressbuch von 1807 wohnte Friedr. v. Moltke, der Vater des Altherzogen, in dem Hause hinter der Kanzlei, an der Ecke vom alten Schragen, Johannis-Quartier Nr. 850. Das Grundstück gehörte derzeit dem Kaufmann Stoltesfoht, heute ist dasselbe Geschäftshaus. In einem später bekannt gewordenen Briefe schreibt Moltke über Lübeck: „Ich folgte meinen Eltern nach Lübeck, wo 1806 unser Haus durch die Franzosen geplündert wurde. Am Lübeck, seine alten Thore und Thürme knüpfen sich meine frühesten Erinnerungen, und ich habe unser Haus am „Schragen“ trotz der veränderten Umgebung so gleich wiedererkannt.“ Als der Lübeder Senat im vorigen Jahre dem Feldmarschall seine Glückwünsche namens der Stadt zu dem 70. Dienstjahre in der Armee darbrachte, antwortete der Jubilar: „Es hat mich ganz besonders gefreut, die wohlwollende Gesinnung dieser Stadt mir bewiesen zu sehen, an die sich die ersten Erinnerungen meiner Kindheit knüpfen und der als Ehrenbürger anzugehören mein Stolz ist.“ Lübeck wird am 26. October den greisen Schlachtenlenker zu ehren wissen.

Helgoland. Nach einer Meldung würde dem Reichstage voraussichtlich schon gleich nach seinem Zusammentritt eine Vorlage unterbreitet werden, die sich auf den Anschluß der Insel Helgoland an das Reich bezieht und den Vorschlag machen dürfte, die Insel dem preussischen Gebiete anzugliedern, d. h. mit Schleswig-Holstein zu verbinden, wofür, wenn auch in anderer Form, die Insel früher gehörte. Ueber weitere Reichsverhältnisse der Einwohner würde man sich hierbei zu verständigen haben, und zwar an der Hand der Verbindlichkeiten, welche Deutschland bei der Abtretung der Insel England gegenüber eingegangen ist.

Ein in äußerst warmen Worten gehaltener Aufruf des Bürgermeisters von Wien giebt die freudige Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers bekannt und fordert die Bevölkerung unter Hinweis auf das Freundschafts- und Friedensbündniß beider Staaten auf, die Straßen, durch welche der Allerhöchste Gast in Wien einziehen wird, festlich zu schmücken.

Hierzu zwei Beilagen.

# Aus dem Großherzogthum.

Odenburg, 26. September.

**Personalnachrichten.** Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Pfarrer Gramberg, bisher zweiter Pfarrer zu Jever, zum ersten Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Jever zu ernennen und den Lehrer Julius Herz in Jdar zum Bürgermeister der Bürgermeisterei Niederbrombach vom 1. Nov. d. J. an zu ernennen.

Dem Landrabbiner Dr. Glück ist die erbetene Entlassung aus seinem Amte von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge bewilligt worden.

**Militärisches.** Heute und morgen Nachmittag findet auf dem Bahnhof eine Probeverladung des selbstmarschmäßig ausgerüsteten Dragoner-Regiments statt. — Die bei dem Dragoner-Regiment zur Probe eingeführten neuen Karabiner bewähren sich sehr gut und es soll das ganze Regiment damit ausgerüstet werden. Mit dieser neuen Cavalleriegeschosse können 5 Schuß hintereinander abgegeben werden. — Die am Mittwoch zu einer 6wöchentlichen Übung eingezogenen 68 Lehrer und 104 Ersatzreferenten tragen die vor mehreren Jahren für Landsturm und Landwehr eingeführte Uniform, die Landwehrgewehr. Diese Gewehre sind aus dunkelblauem Baumwollstoff, haben hellblaue Achselklappen ohne Regimentsnummer und an der Vorderseite des Kragens rothen Besatz. Die Knieel werden am Handgelenk mit schwarzen Hornknöpfen zugespitzt, ebenfalls die Brust. Mit einem in dem Durchzug um die Taille laufen den Bunde werden die Hosen geschnürt, wodurch das einformige Kleidungsstück einen festeren Sitz und ein gefälligeres Aussehen erhält. Es sollen von diesen Monturkisten für unser Regiment 3300 fertig liegen.

**Zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum** des Herrn Rector Kröger wird Sonnabend, vormittags 10 Uhr, in der Stadtmädchenschule an der Brüderstraße eine Schulfeier veranstaltet.

**Turnerisches.\*)** Eine zweite Turnfahrt für den ganzen Tag wurde vom Odenburger Turnerbund am vergangenen Sonntag unternommen. Vom schönsten Wetter begünstigt, marschirten des Morgens um 8 Uhr 22 Mann — leider nur eine geringe Beteiligung — von der Turnhalle am Steinwege ab, die Chaussee nach Osen entlang; eine Strecke jenseits Wehnen führte ein rechts abgehender Weg die muntere Schaar nach dem Wirth Bremer zum „Neuen Krug“, woselbst bei einer Tasse Kaffee und Butterbrot eine Rast von ¼ Stunden gehalten wurde. Unter der liebenswürdigen und kundigen Führung des Herrn Bremer junior wurden dann die Wandschloster Büsche — ein prächtiger Buchenwald — nach verschiedenen Richtungen durchstreift, und fährwahr, es war ein lohnender Gang, den lichtdurchströmten Buchenbain zu durchwandern. Unter Sonnenschein und in Waldesduft jubelt das Herz wieder auf, süßt es sich belebt und neu gestärkt. Gegen 12½ Uhr wurde Einker bei Herrn Kuck in Wieselstede gehalten, um daselbst das Mittagessen einzunehmen und eine längere Ruhepause einzutreten zu lassen. Das Mittagessen, nach Quantität und Qualität recht gut, mündete den hungerigen Turnern vorzüglich und gab neuen Mut und frische Kraft für den Marsch von Wieselstede über Grifede, Achhausen nach Zwischenahn. Auch diese Tour, welche durch muntere Lieder, allerlei Weisprüche über Gräben z. belebt wurde, an Wald und Busch vorbei und hindurch führte, verlegte die Wanderer in frohlichsche und heiterste Stimmung. Bald nach 6 Uhr war Zwischenahn in 2½ Stunden von Wieselstede aus erreicht. Die noch übrige Zeit bis zum Abgange des Zuges wurde bei Herrn Klüber unter Gesang und Rede in fiderer Weise verbracht. Der ganze Marsch war wieder eine echte, rechte Turnfahrt, die eine wohlthuende Anstrengung erforderte und doch keine schädliche Ueberanstrengung und Erschöpfung brachte. An Geist und Körper gebadet, voll von neuen Eindrücken des schönen Ammerlandes, kehrte man am Abend, neu belebt und gestärkt für seine Berufsarbeit, in die Stadt zurück.

**Wesihwechsel.** Dem Vernehmen nach ist die Wessung der Firma Wils. Meyer, Dfenerstr., für die Summe von 42,000 Mk. von einer Elsfleher Firma käuflich erworben.

**Zur Beschneidung der Hunte-Correction** ist auf Freitag dieser Woche im Sitzungssaale des Rathhauses eine Sitzung anberaumt, zu welcher auch mehrere Kaufleute, Fabrikanten und sonstige Personen eingeladen sind.

**Der Circus Corty-Altkhoff** befestigt sich immermehr in der Gunst des Publikums. Die Vorstellungen sind stets gut besucht und das wechselnde Programm bringt täglich neue Nummern, die durchweg die größte allseitige Anerkennung finden. Heute Abend findet eine Komiker-Vorstellung statt. Die beiden Sonntag-Vorstellungen werden ein besonders interessantes Programm aufweisen.

Die in der vor. Nummer d. Blattes angeführten Daten aus dem **Hauptvoranschlag pro 1890/91** ergänzen wir noch durch folgende: Der Betriebsfonds

\*) Durch Zufall verspätet.

beläuft sich auf 40,000 Mk. Die Verwaltung des eigenen Vermögens ergibt eine Einnahme von 46,532 Mk. 55 S., die Gemeindesteuern und Umlagen bringen 168,871 Mk. 27 S., die Nutzung einzelner Gemeindeanstalten, Gebühren und Brüche 20,345 Mk. Die allgemeine Verwaltung erfordert eine Ausgabe von 73,283 Mk. 17 S., die Verwaltung des eigenen Vermögens 52,420 Mk. 54 S., an andere Gemeinden sind zu leisten 49,562 Mk. 56 S., für Unterhaltung von Gemeindegewässern und Einrichtungen 78,613 Mk. 40 S., für außerordentliche Verwendungen und Umlagen 17,401 Mk. 54 S.

Bei der Odenburgischen Eisenbahnverwaltung sind **20 Bureau-Gehilfenstellen** zu besetzen. Militärämter haben ihre diesbezüglichen Gesuche unter Beifügung der nötigen Papiere bis zum 25. October nach Odenburg einzureichen und ihre Befähigung durch eine Prüfung nachzuweisen.

**Die Bruchlisten der Spritzenpflichtigen Mannschaften**, welche bei der Probe der Spritzen Nr. 1 und 4 am 22. August 1890 fehlten, liegen bis zum 10. October im Rathhause, Zimmer Nr. 4, öffentlich aus. Reclamationen sind bis zu diesem Tage anzubringen.

**Odenburger Schützenverein.** Auf dem Schatz- und Meisterhütten-Examen errangen sich die Herren Wilsch und A. Reiners je einen silbernen Pokal als Preis.

**„Sonntags-Grub“, nicht „Sonntagsbote“**, wird sich, wie uns von nachgebender Seite mitgetheilt wird, das neue Blättchen Odenburg's nennen und im Abonnement 15 Pf. pro Quartal kosten.

**Osternburg, 26. September.** Die gestrigen Festlichkeiten des hiesigen Schützenvereins: Examenprüfungen mit nachfolgendem Ball u. s. w., verliefen in bester Weise.

Das verlorene Portemonnaie, von welchem wir vor einiger Zeit berichteten, hat sich zur großen Freude des Verlierers wiedergefunden.

Seit vorgestern Abend hat sich ein Dragoner aus der Caserne heimlich entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht nahe.

**Freiwillige Wehde.** In Anbetracht der bevorstehenden Landtagswahlen wird in unserer Gegend, sowie auf dem Ammerlande die Eisenbahnfrage wieder angeregt. Die Stadt Barel und Umgegend wollen jedenfalls eine Bahn von Barel Hafen nach Wochhorn bauen und womöglich von dieser Strecke noch einige Zweigbahnen in die Landgemeinde. Dazu sind schon 450,000 Mk. gezeichnet. Ferner rechnet man darauf, daß dann von Wochhorn ein Weiterbau der Bahn nach dem Ammerlande erfolgen wird und die Bahn Westerstede-Dolt zu einer kreuzförmigen angelegt wird. Mit dem Bau dieser Bahn würde dann das Project der Ringbahn Ellenferdam, Wochhorn, Grabstede, Ahebe, Neuenburg, Schweinebrück, Jettel, Driefeld wegsallen. Dieser Plan findet aber hier wenig Anklang. Die Gemeinde Wochhorn will von Ellenferdam nach Wochhorn bauen, weiter nach Grabstede und hofft von hier aus den Anschluß nach Westerstede zu erlangen. Diejem Project steht von vielen Seiten Begünstigung zu. Das Ringbahnproject wird namentlich von den nördlicheren Orten, Jettel u. s. w., aufrecht erhalten, da sie bei dem Bau der anderen Linien gänzlich unberücksichtigt sind. Um nun doch Bahnverbindung zu haben, geht ein Plan dahin, von der Bahn, welche Wochhorn bauen lassen wolle von Grabstede aus, den Ring zu vollenden. Demnach haben wir hier vier Pläne, von denen wohl einer sicher auf die Genehmigung des Landtages hoffen darf. Welcher? — das hängt noch von der Wahl des Abgeordneten ab, denn von Barel aus giebt man sich alle Mühe, Herrn Wilken in den Landtag zu bringen, der für das erste Project ist. Hier dagegen will man den früheren Abgeordneten Herrn Arnold Guchting in Wochhorn wiederverwählen.

**Barel, 25. Sept.** Am Montag, den 29. d. M., wird auf Einladung des Vorstandes des Handels- und Gewerbevereins der berühmte Afrikareisende Paul Reichard aus Berlin im Victoria-Hotel hieselbst über seine Reise ins Innere des Congo einen Vortrag halten. (Gem.)

**Jever, 25. Septbr.** Das bekannte „Hotel Bud“ mit dem Jeverischen Concerthause fand gestern in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Gegen 7 Uhr Abends erkündeten die Brandsignale und auf die Kunde, daß das im Mittelpunkte der Stadt belegene große Etablissement brenne, krünten die Menschen scharenweise dorthin. Doch als die Feuerwehr erschien, war das Feuer schon erlosch. Der Brand ist auf unerklärliche Weise in einem kleinen Raum nahe der Küche, der als Aufbewahrungsort für Lampen dient, entstanden, jedoch gleich zu Anfang bemerkt worden und durch die Bemühungen der Hausbewohner, wobei die Inhaberin selber Brandwunden im Gesicht erlitt, und durch die Hilfe von Nachbarn glücklicherweise alsbald gelöscht worden, so daß der entstandene Schaden nicht erheblich wurde.

Die Eisenbahnprojecte schießen jetzt in unserm Lande wie Pilze aus der Erde. Aufsehend die neueste Idee ist es, eine Bahn von Wilhelmshaven aus über Federwarden, Engwarden, Gooßfeld nach Forumerfeld zu bauen. In einigen der interessirten Gemeinden soll diese Bahn eine günstige Beurtheilung

finden und um die Angelegenheit in Fluß zu bringen ist auf Sonntag eine Versammlung nach Carolinensiel berufen worden.

Die Wahl von drei Abgeordneten des 5. Wahlkreises für den Landtag wird am 29. d. Mts. im „Aber“ hieselbst stattfinden. Die Stadt Jever und die vierundzwanzig Gemeinden des Amtes werden zusammen durch 71 Wahlmänner vertreten.

Der hiesige Singverein ist gegenwärtig eifrig mit den Vorbereitungen zum nächsten Concert, das in Kürze stattfinden soll, beschäftigt. Zur Aufführung kommt das Tonstück „Dnyssens“ von M. Bruch. Fräulein Solistin wird dem Vernehmen nach die Sängerin Fräulein Kloppenburg (aus Odenburg gebürtig, z. B. in Frankfurt a. M.) mitwirken.

**Wochhorn, 25. September.** Heute fand hier der diesjährige Viehmarkt statt. Derselbe war gut besucht. Der Handel war ziemlich lebhaft zu nennen. Das Vieh erreichte auch gute Preise. Für Schweine werden jetzt 2,50 Mk. pro Woche bezahlt.

In **Ramsloh** im Sagterland brannten gestern, Mittwoch Mittag 3 Häuser mit Strohdachung total ab. Wie man hört, sollen zwei Bewohner nicht verschont haben. Es sind vier Kühe und zwei Schweine verbrannt. (D. B.)

In **Upen** tritt am 27. d. M. in Bremer's Gasthose die ammerl. Bezirksconferenz der Lehrer zusammen. Wie geplant wird, versammeln sich die Lehrer daselbst um 2 Uhr. Als Vorträge zur Konferenz sind angemeldet: 1) Die Entwicklung der Volksschule. Referent Osterloh-Elmendorf. 2) Wie hat sich der naturgeschichtliche Unterricht zu gestalten, wenn er der Ausbildung des sittlichen Charactors dienen soll? Referent Richter-Blugwitz. 3) Unterricht und Bildungsstufe. Referent Dnner-Zwischenahn. 4) Der deutsche Volksgesang und seine Pflege durch die Schule. Referent Pape-Zwischenahn. 5) Sprüche, Lieder und Gebete in Unter- und Mittelschulen. (Ammerl.)

**Delmenhorst, 23. Sept.** Ein wunderbares Ereignis bereitete sich gestern Abend, wie der „Ammerl.“ mittheilt, ein Zimmermann aus Neßhorn, als er von Gruppenbühren bis Hude mit der Eisenbahn fuhr. Derselbe stieg nämlich während der Fahrt aus dem Wagen und ging auf dem Trittbrett auf und ab, wofür er in Hude in Strafe genommen wurde. Dies mußte ihn aber nicht abgesehen haben, denn er fuhr mit dem ersten Zuge wieder zurück und führte daselbst Bagagestück zwischen Gruppenbühren und Schierbrok aus. Er wußte sich abermaliger Strafe dadurch zu entziehen, daß er nahe vor Schierbrok von dem in voller Fahrt befindlichen Zuge sprang. Er entkam unverfehrt vom Bahndamm und schlug sich letztwärts in die Büsche.

25. Sept. (D. R.) Die Kartoffelernte ist hier größtentheils beendigt. Während manche Landwirthe sich einer Mittelernte erfreuen, klagen andere über Kleinheit der Knollen und über den Verlust durch die Kartoffelkrankheit.

Heute erhielt das Peter-Elisabeth-Krankenhaus das schöne Geschenk von 500 Mark von einem N. N. unter dem Motto: „Lang, lang ist's her den 24. September 1890.“ Solche Geschenke sind jetzt dem Krankenhaus um so willkommen, als in Folge des Neubaus des Hauses für ankommende Kranke die zu einem kleinen Hilfsfonds angesammelten Liebesgaben größtentheils verbraucht werden dürften.

**Butjadingen.** Beim Kartoffelausnehmen findet man dieses Jahr stellenweise sehr viele Eier der grauen Ackersechse. Diese Eier, welche in ganzen Nestern in der Erde liegen, sind von hellgrauer Farbe, etwa so groß wie der Kopf eines schwedischen Zinnoberes und haben eine harte pergamentartige Schale. Bei einem sorgfältigen Öffnen findet man in dem Ei eine winzige kleine Schnecke in einer schleimigen Flüssigkeit; deutlicher treten die Formen hervor, wenn man sie durch eine Lupe beobachtet. Man thut natürlich wohl, die gefundenen Eier zu vernichten. (Butj. St.)

**Stollhamm, 24. Septbr.** Diese Nacht gegen 2 Uhr brannte das Haus des Wäckermeisters Peter Janßen hieselbst total nieder. Entzündungsurache des Feuers ist unbekannt. Von den Möbeln u. s. w. hat manches gerettet werden können. Janßen ist bei der Elberfelder Feuerversicherung versichert. Das abgebrannte Haus war etwa 24 Jahre alt; das früher an derselben Stelle gestandene, damals dem Conditor Schmidt gehörige Haus wurde seiner Zeit ebenfalls durch Feuer zerstört.

Vom hiesigen Kirchturme aus werden zur Zeit wieder, wie im Jahre 1888, trigonometrische Vermessungen vorgenommen, zu welchem Zwecke der Thurm mit einem Aussichtsthor versehen ist.

**Damme, 24. Septbr.** Zur Hebung der hiesigen höheren Bürgerschule, die zur Zeit gut besucht ist und ganz vorzügliche Erfolge aufweist, ist beschlossen worden, verluhweise eine Vorschule, in der keine fremden Sprachen, sondern nur die Elementarfächer gelehrt werden sollen, zu errichten. Es sollen Schüler von 9—12 Jahren aufgenommen werden. (Becht. Stg.)

**Oberstein, 22. Sept.** Unnatürliche Eltern. (D. Ztbl.) Am Sonntag wurden hier die Eheleute Hausner Dagobert Strauß verhaftet, weil sie ihren 1½-jährigen Knaben deraut behandelten, daß die Absicht klar zu Tage trat, sich desselben zu entledigen.

Während die Eltern drei bis vier Tage auf Märkten abwesend waren, befand sich das Kind allein in der verlassenen Wohnung. Die Wittbewohner, denen dies verdächtig vorkam, veranlaßten die Demontage der Wohnung durch die Polizei. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick. In einem Holzkasten, dessen Deckel bis auf eine kleine Spalte geschlossen war, lag auf einem Häufchen halbverfaulten Lumpen das zu einem Skelett abgemagerte arme Weib in seinem eigenen Urath, halb aufgestossen von Ungeziefer, mit dick aufgetriebenen Unterleibe. Das Kind schien benüthlos und röchelte nur noch leise. Bei der Untersuchung fand sich um den Hals eine Violinsaiten mit zwei Knebeln scharf angezogen, so daß die Annahme eines Mordverjudes nicht ausgeschlossen ist. Während dessen befanden sich die Nabeneltern auf einem Vergnügen, wo es bei Speisbraten und reichlichem Getränk hoch berging. Bei ihrer Rückkehr wurden sie verhaftet. Das Kind befindet sich, obwohl es nur aus Haut und Knochen besteht, unter guter Pflege heute verhältnißmäßig wohl, so daß seine Herstellung nicht zu den Unmöglichkeiten gehört.

**Aus dem Reiche.**

**Wilhelmshaven, 23. Sept.** Nach einer amtlichen Feststellung sind im Laufe der letzten 400 Jahre an der deutschen Nordsee 26 Quadratmeilen Land dem Meere abgenommen worden; in dem genannten Zeitraum hat nämlich die Nordsee 16 Quadratmeilen Land fortgespült, dagegen sind 42 Quadratmeilen dem Meere abgerungen worden. (W. Tgl.)

**Bremen, 24. Sept.** Gestern tagte hier die Section für Küsten- und Hochsee-Fischerei vom Deutschen Fischerei-Verein. In dieser Sitzung hielt der durch seine wissenschaftlichen Untersuchungen auf der Nordsee in der letzten Zeit vielgenannte Dr. Heinicke-Oldenburg über die Frage: „Sind ähnliche Schonvorschriften, wie sie für die Binnenfischerei bestehen, für die Seefischerei durchführbar, eventuell welche empfehlen sich im Interesse der deutschen Seefischerei?“ einen Vortrag. Anlaß zu solchen Fragen geben die Klagen der Binnenfischer über die sogenannte Kraml- oder Kurrenfischerei, welche ihre Geräthe beschädigt und viele Fische vernichtet, ferner die Klagen der Segelfischer über die Dampfschiffsfischerei. Es ist bekannt, daß man der angeleglichen Ueberausbeutung der Fischbestände der See durch internationale Schutz- und Schonmaßregeln begegnen will, dabei hatten ja die Engländer sogar den schönen Gedanken, besonders nahezu die ganze vor der deutschen Küste liegende Nordsee als Schonrevier vorzuschlagen, so daß also wir Deutsche die Benachteiligten wären. Dr. Heinicke wies die Sinnlosigkeit einer einseitigen Einengung gerade unserer Hochseefischerei nach, denn andere Nationen würden sich nicht darum kümmern. Wir müßten unsere Hochseefischerei mit allen Mitteln kräftig fördern. Jede internationale Schonmaßregel würde jetzt ein Hemmschuh sein für die freie Entwicklung unserer deutschen Hochseefischerei. Wir müßten unsere Segel- und Dampfschiffsflootte vergrößern, selbst auf die Gefahr hin, daß wir zur Ueberfischung der Nordsee beitragen. Sollten sich dann aber internationale Schonmaßregeln als notwendig erweisen, dann hätte unsere Stimme schon mehr Gewicht und andere Nationen könnten uns nicht mehr benachteiligen. Höchst interessant waren die Mittheilungen des Redners über die Ergebnisse der Untersuchungen von Seiten der schottischen Fischereibehörde. Danach geschieht durch die Kurrenfischerei an den Küsten — man muß immer Küstenfischerei und Hochseefischerei getrennt halten — entschieden eine Ueberfischung, eine zu starke Ausbeutung des Fischbestandes. Bei der Hochseefischerei ist aber, abgesehen von den Jungen, ein Schaden nicht zu spüren. Die Kurrenfischerei vernichtet auch keinen Fischlaich, welcher von den Raufischen (mit Ausnahme desjenigen vom Hering) in den oberen Wasserstufen schwimmt, auch die Pflanznahrung der Fische — dieselbe befindet sich in der Nordsee im Wasser vertheilt — wird nicht zerstört. Offen steht noch die Frage, ob die Jungfische bis zu 15 cm Größe Schaden nehmen. Die Untersuchungen darüber schweben noch. Es wurde ein Antrag des Herrn Dr. Heinicke von der Versammlung dahin angenommen: „Internationale Schonmaßregeln irgendwelcher Art betreffs der Hochseefischerei in der Nordsee sind zur Zeit als verfrüht zu bezeichnen, dieselben erscheinen vielmehr geeignet, die Entwicklung der deutschen Hochseefischerei zu hemmen.“

— 25. Sept. Der Ausbruch eines heftigen Feuers rief heute Morgen gegen 4 1/2 Uhr unsere Feuerwehre nach der an der Rammenstraße und am Stephansthorsteinweg belegenen Dampfmühle von J. Erling. Als die Feuerwehre eintraf, stand der hohe Silospeicher, welcher inmitten des ganzen Gebäude-complexes liegt, in hellen Flammen. Derselben züngelten bereits nach der Mühle hinüber und daher war es die nächste Aufgabe, diese zu retten, was denn auch nach großer Mühe gelang. Es ging nun mit acht Stahlrohren an das Abloßchen des Speichers. Dieser besteht aus fünfzehn quadratischen Silos, das sind große von Holzwänden gebildete Kästen, die das Gebäude vom Keller aus bis nach oben durchziehen. Vom Keller aus laufen Schnecken und andere Beförderungsmittel durch das Gebäude, von dem aus sie das Getreide in die unmittelbar daran grenzende Mühle schaffen. Der

Speicher war ungefähr bis ein Drittel seiner Höhe mit Getreide gefüllt, außerdem barg er Tausende von leeren Säcken. Begreiflicherweise wüthete das Feuer unter diesem leicht brennbaren Inhalt mit rasender Schnelligkeit, so daß das Getreide bald vernichtet war. Aber auch die meisten Säcke verbrannten. Das Gebäude selbst ist vollkommen ausgebrannt, nur die Umfassungsmauern sind stehen geblieben. Ueber die Entstehungsurache des Brandes kann die „Wes.-Ztg.“ vorläufig nur mittheilen, daß es vermuthlich bei dem im Silo aufgestellten gewöhnlichen Maschinen, die sich warm gelaufen haben dürften, zum Ausbruch kam. Die Untersuchung darüber wird noch Genauerer zu Tage fördern.

**Lübeck, 20. Septbr.** Wie die Lübecker Zeitung meldet, sind in Jütland große Pferde-Ankäufe für die preussische Artillerie erfolgt.

— In **Güstrow i. M.** hat am Montag eine Hirtinrichtung stattgefunden. Dieselbe ward vollzogen an dem Bergmann Untenstein, welcher wegen dreifachen Mordes, begangen an seiner Frau und seinen Kindern, zum Tode verurtheilt war.

**Schneidemühl, 24. Sept.** In Alt-Lebehne sind 30 Gebäude niedergebrannt. Ein Kind fand den Tod in den Flammen.

— In **Freiburg** (Ephesim) ist, nach der „Röln. Ztg.“, die Genickstarre epidemisch aufgetreten, mehrere Todesfälle sind erfolgt.

**Stettin.** Der 15jährige Schüler Arthur Siebener ist in Gesellschaft des 17jährigen Handlungslehrlings Alfred Gottschalk unter Mitnahme von 23,000 Mark, theils in ausländischen Papieren, theils in barem Gelde, entflohen.

**Das Wachstum der Stadt Oldenburg.**

Die Zunahme der Bedeutung der Stadt Oldenburg tritt recht hervor, wenn man eine Vergleichung darüber anstellt, welche Summe in den Gebäuden, der Schätzung zur Landesbrandcasse zufolge, früher angelegt war und jetzt angelegt ist. Man braucht nicht gar weit zurückzugreifen, um große Unterschiede zu constatiren. Eine dem vorigen Sonntag zugegangene Uebersicht für die Stadtgemeinde Oldenburg aus der Zeit seit Geltung des Brandcassengesetzes vom 15. August 1861, also seit dem 1. Januar 1862, giebt an, daß, ult. 1861 die Versicherungssumme 13,732,590 M. betragen hat, und am 31. December 1889 betrug sie bereits 32,916,000 M., also 2,4 mal mehr. Die Versicherungssumme ist auch von Jahr zu Jahr immer gestiegen, und zwar war sie ult. 1862 13,916,220 M., ult. 1863 14,324,730 M., ult. 1864 14,632,680 M., ult. 1865 15,025,530 M., ult. 1866 15,461,940 M., ult. 1867 15,817,440 M., damals für 2517 versicherte Gebäude.

Von dieser Zeit an liegen in öffentlichen Mittheilungen des Stadtmagistrats Nachrichten vor, welche jährlich gegeben und unten folgend für 22 Jahre von 1868 bis 1889 zusammengefaßt sind. Aus ihnen ergiebt sich, daß die Zahl der Gebäude von 2517 auf 3713, also auf das 1 1/2fache, die Versicherungssumme (in diesen 22 Jahren) von 15,817,440 M. auf 32,916,000 M., also auf mehr als das Doppelte gestiegen ist.

Die Zahl der Gebäude, welche von 2517 auf 3713 gewachsen ist, weist eine Vermehrung um 1196 nach, und zwar sind in diesen 22 Jahren an Neubauten insgesammt . . . . . 1719

verzeichnet, durchschnittlich jährlich 78.

Abgebrochen und abgebrannt sind in dem Zeitraum . . . . . 523

Darnach die Vermehrung . . . . . 1196

Jahr der abgebrochenen Gebäude.	Zahl der Neubauten.	Zunahme der Gebäudemenge.	Zu Ende des Jahres:	
			Gesamtzahl der versicherten Gebäude.	Ver-sicherungssumme aller versicherten Gebäude.
1868	16	82	66	2583
1869	12	77	65	2648
1870	16	58	62	2690
1871	16	46	30	2720
1872	24	36	12	2732
1873	35	60	25	2757
1874	31	68	37	2794
1875	10	98	88	2882
1876	33	108	75	2957
1877	17	94	77	3034
1878	17	144	127	3161
1879	21	102	81	3242
1880	22	117	95	3337
1881	18	75	57	3394
1882	32	68	36	3430
1883	45	83	38	3468
1884	38	61	23	3491
1885	22	49	22	3513
1886	37	74	42	3555
1887	18	72	54	3609
1888	24	85	61	3670
1889	19	62	43	3713

**Jan un Hinnerk up de Bremer Utsteltung.**



Jan. Gentlik schullen wi us wat schämen, Hinnerk, dat wi disse noordwestbütsche Utsteltung nich all epher mit use Annemehheit bespelt hebbt. Wenn wi hier nich her hört, denn weet id nich, well dr her hört.

Hinnerk. Maght woll Recht hebben, Jan. Wi harrn van Rechts wegen jo tor Eröffnungsfier inladen weern möht. Man up us Dlnborger Buern seht gewisse Lü van haben herdal. Harrn wi nich juht so god bi Dich en Ned' holen kunn! Un wo däftig wurd use Plattbütsch sid maht hebben twischen dat fienhnutde Hochbütsch!

J. Un vār allen wurden wi an de Festafel ene gehörige Klinge flagen hebben, as je dat möhmt, un dat Drinken nich to vergāten. Junge, Junge, de Bremer wurden höllschen Respekt vār us tragen hebben. Geesch'. Ji Mannslü denkt blot an so sülmis. Harrn Antrien un ik as je rechtmäztigen Ehefroen dar denn nich of mit bi weesen möht!

Antrien. Dat ducht mi of. Wull jo dat Eten un Drinken woll smeht hebben ohne us? Un wi harrn us bi de Bremer Damens recht god sehn laten kunn.

J. Dat harrn ji, sta mi de Donner. So schier un rund un jo kargejund sünd de Stadtsdamen lange nich. Dat mot'n seggen, dat Eten seht god bi jo an.

Antrien. Na, dar swieg nu man van still. De Stadtsdamen mägt ähr for of woll. Oder meent Du of as neelich de Berliner, dat de blot in de Conditoreen sitt to slidern un an nir anners denkt as an Ghrathen. Na, de schält of woll Arbeit un Sorg genog hebben un ähr Mannslü' un välen kümmer, juht jo as wi. Un wenn je denn tor Erbalung mal sid'n bāten to Gode dot, dat mag ähr woll beglieken. Dat seht ji Mannslü' awer nich in. Jd mot de Dlnborger Damen doch to Hülpe kamen, süht!

J. (Sie umfattend.) Swieg man still, min söte Deern, Du heht ganz recht. Kant man her, ji schält of'n Tasse Hansa-Schadela' hebben. Van dat väle Sehn un Herumstahn in all de Hallen sün ji woll mö un san wārn.

Geesch'. Ja, dat sün wi, man mit'n Köpken Schadela' sün mi lang nich tofrāden.

H. Denn lat us mit'namer na't westfālische Buernhus hengahn; dar gih't säter'n düchtig Stüd westfālischen Schinken to puken. Süht, dar kiat jo all so'n namakt Buernhus herāwer. Dat schall't woll wesen. (Alle bleiben stumm im Anblick des Hauses stehen.)

J. Wenn m' dat süht, denn kann m' of seggen: „Bunt lett wader.“ Dat Dings mag mol'n westfālisch Hus wesen, awer'n ammerich is't sin Dag' nich. Dat Dad' sitt'r jo haben so juht up as so'n Weisheit. Dar kann sin Löw un sin Dag' nien Dberbār up nesten. Nich is de Swalken un Lühtigen sünd dar Plag unner. Dat mot jo wāl deeper herdal hangen.

Antrien. Un dar sünd jo gar nien Swienkāmens vār, to beiden Sieden van de grote Husdāhr. De leewen Swien möt doch in'n ornitll Buernhus den ersten Plaz inmeihen.

J. Un wat sünd dat fār'n paar narrische Gebäden, de dar to beiden Sieden värt Hus stah't? Dat sünd jo nien Ställ' un nien Schütern. Un'n Spieker seh id of jo ganz nich.

H. Un denn seht of de olen, diden Eten upt Hof, as wi't up'n Ammerlann' weent sünd. Na, dar geit nix āwer use ammerischen Buernhüse! Dat is'n amnen Snad! Geesch'. Dat'r us is henin gahn. Viellicht is't van binnen bāter as van buten. (Sie gehen hinein und setzen sich an einen langen Tisch vorn auf der Diele.)

Antrien. 'n rechtshapen Döns un'n Unnerlag schient'r nich to wesen, anners wurden wir dr woll hentinföhrt.

Geesch'. Un Alkāmēn seh id of narris, wo de diden, mit Inneemitt Ämmen āwertagen Betten herutkiekt. De slapt jo woll up de Hillen as de Söhner.

Antrien. Un dar brennt of jo ganz nin grot, apen Feuer, wo de Hof van dārt ganze Hus treedt, as't sid hört.

J. Un wiel dr nien Hof is, hangt'r of nien Wäff', Spedstien'n un Schinken in, as bi us, up'n Ammerlann', unner'n Wiem. Wi ward bang, hier gih't nich wāl. (Er ruft eine der aufwartenden Kellnerinnen an:) Anna, Magreth, Cathrin, oder wo Du heest, wat gih't to āten?

Kellnerin (In verächtlich ansehend.) Wie meinen Sie, was es zu essen giebt?

J. Wat, du wullst'n Buern Deern wesen un kunnst nich is'n Mund wull Plattbütsch suaden? Na, was giebt's denn fu essen?

Kellnerin. Sauerkraut mit Würstchen.  
J. Wat is dat? Du meent woll Suerkohl mit Wust.  
Kellnerin. Meinewegen. Soll ich's bringen?

Bier mal?  
J. Na, tom Donner nich. An een mal hebbt wi tor Lieb genug; aber's für vier Mann. (Sie geht ab.)  
Gesetz. Dat schall mit nee dohn, wat de bringt.  
Du Antrien, dat weert min Dag' nien Buerbeerns, de seht jo so wittsch up as wenn je ur'n Geeter sopen hebbt.

Kellnerin (kommt nach einer Zeitlang wieder und seht jedem seine Portion vor.)

J. (lachend.) Na, dat mag woll van Würstchen heeten, amer nien Wust. Dat sün wi bi us anners wenn. Dar ward so'n ganze Schoddel vull upsett', un dat'n gehörig Stück därtwischen Speck un Ewiens-ribben un Raktwut in. De veer Potfchonen kunn id jo mackef alleen an. Na, wat kost de Krepel?

Kellnerin. Eine Mark und zwanzig Pfennig. (Er bezahlt.)

J. Bringen Se us ook veer Glas Beer. (Kellnerin ab.)  
J. Dat Eten is jo'n Vichup!

Antrien. De reine Multargeree!  
J. Schall se glick noch veer Potfchonen bringen?

Antrien. Um Gottes Willen nich, wi frät us jo ton Bankrott. Dat us leemer wor anners hengahn.

J. Dat ducht mi of. Lat us glick is na't Oldenburger Restaurant bi Wieting hengahn. Dar schall woll häter wat vör de Kripp geben. Man wo geit dat to, dat de Namfell nich mit't Beer äwer kummt?  
Benachbarter Herr (lachend.) Sie haben ihr wahrscheinlich kein Trinkgeld gegeben. Dann kommt sie nicht wieder.

J. Denn kann se't bleiben laten. Wi kânt fär use Geld of annerwegs wat kriegen. Sün ji fertig, Kimmers? Denn lat us na Wieting gahn; dar wil wi us'n gehörig Bieffat geben laten. (Sie ziehen hungri ab.)

Wieting (vor seiner Bude stehend und nach der Luftbahn hinauf schauend) Hoch, well suft dar mit Hurrah und Gesuch dör de Luft? Dat sünd wahrhaftigen Gottis mine beiden olen Bekannten, Jan un Himmerk mit ähr Froensli'. Na, de jäkt dat Geld amer! Se schäft woll glick herdal famen. (Nach einer Weile steigt das Kleeblatt die Treppe zum Oldenburger Restaurant hinan.)

J. So, dar sün wi. Nu lat us dohn, „as wenn wir fu Hause wären“, as de Bremer Beerreisende seggt heet. (Zum freundlichen Wirt, der sie inzwischen begrüßt hat.) Nu sett us mal'n gehörigen Mund vull to äten up, Bieffat oder wat du heft un bring fär jeden en Glas Oldenburger Beer. Wi sünd hungerig un dostig wurden na de Luftreise, de wi eben maft hebbt. Dann „wird die Stimmung woll hoch kommen“, as de beröhmte Beerreisende seggt heet.

Ein Herr (mit Angstrebe, der in der Nähe sitzt. Für sich.) Das scheinen Oldenburger zu sein. Man erkennt sie an — ihren Anspielungen auf meine Beerreise, „an Sprache und Gewand“, wie ich damals unbedachter Weise geschrieben habe. Ich will mich ihnen vorstellen, damit sie sehen, daß ich's nicht böse gemeint habe. (Laut.) Meine Herrschaften, mein Name ist Schiff.

J. Dat is us enerlei, mo se heet, usentwegen kânt Se „Schiff der Wüste“ heeten. Wi heet of man Jan un Himmerk.

Herr. So, Sie sünd wohl die berühmten Jan van Moor un Himmerk van der Aue. Es freut mich, ihre werthe Bekanntschaft zu machen. Ich bin nämlich der Herr, der die „Beerreise durch die Ausstellung“ geschrieben hat.

J. Dat deit mi leed.

Herr. Mir auch; aber es war nicht böse gemeint. Es ist mir bloß nicht gegeben, so gemüthlich wie Sie Plattdeutsch zu plaudern, sonst würden Sie mich besser verstanden haben. Ich schätze wirklich die Oldenburger hoch, besonders die Banleute.

J. Dat löw id Ehnen geern, vör allen wenn wi use Geld na de Utstellung bringt.

Herr. Aufrichtig gesagt, auch ohne dies. Das Oldenburger Land ist ein glückliches, segnetes Land.

J. Ja, dat is't; unner de Regierung van usen Großherzog Peter hebbt wi nich to klagen. Demokraters un Böbel as in Berlin un amer grote Städt', kunn wi bi us nich, of nien Armoth. Bi us brukt numms to hungern. Dat kummt'r van, dat in'n Oldenburger Lann' de Buernhand baben up is.

Herr. Ja, ganz recht. Sie haben nicht so viele Fabriken und keine Großstädte.

J. Biefat, wo't van kummt, aber use Buern könt vant Jahr woll tofräen wesen un sünd't of. Denn de Arnt is god upfullen. Darum dadhen wi of, wi kunnan woll is'n Daler springen laten un de Bremers of is wat gunnen. Na prof! Se schient mi'n ganz vernünftigen Kerl to wesen. Wi willt us wedder verbrägen. (Sie stoßen an. Nachdem sie gegessen.) He, Wieting, bring' us is'n Buddel Champagner! „Bruder Bremer und Bruder Oldenburger“ willt up Fründschupp un gode Kamerchapp drinken.

Herr. Vielleicht auch Brüderschaft.  
J. Dar schall mi't nich up antamen. Un wiel „die Stimmung hoch kummt“, as Se seggt hebbt, so sing wi of noch mit'nanner. Nicht wahr? — Denn man los! (Sie singen.)

Heil dir o Oldenburg!

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 28. September:  
Gottesdienst (10 Uhr): Divisionspfarrer Goens.

## Die Färberei und Druckerei

von J. M. Janssen, Oldenburg,

am innern Damm Nr. 3,

bringt in Erinnerung, daß Mäntel, Ueberzieher, Röcke, Westen, Beinkleider unzertrennt und echt gefärbt werden. Für Regenmäntel besondere Modifarben.

Specialität: Färberei für Damast, Blüsch, Rips, Jute und sonstige Möbelstoffe, sowie für seidene, wollene und halbwoollene Kleider in bewährt echten Farben.

Färberei für Wollgarne, Strick- und Stückerne, Kasse- und Schlafdecken in allen Farben.

Färberei aller Sorten feid. Bänder, Tücher, Schlipse u. s. w. in allen geeigneten Farben.

Färberei für Wollfäden, Baumwollenzuge, Leinwand, Fünffschaff, sowie für Baumwollengarne, Heeden und Leinengarne, s. g. Bärdegarne, in sehr echten Farben.

Druckerei für jegliche Kleiderstoffe.

Druckerei für Oldenburger Hausmacherleinen und Baumwollenzuge mit echt Indigo-blauer Grundfarbe.

NB. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

## Briefkasten.

N. S., hier. Abgelehnt. — „Das ist im Leben häufig eingerichtet, daß wer da Berse macht, gleich denkt er nicht.“

Esse. Gegen Sommerprossen giebt es kein Mittel. Die angezeigten sind in das Gebiet des Schweißmittelschwinds zu bewegen. Die kleinen Fiedchen verschwinden meistens wieder von selbst.

M. S. Geben Sie doch ein Inzerat in den „Nachrichten“ auf. Anfragen, die ein Inzerat ersetzen sollen, beantworten wir nicht.

P. B. 1) Ja! 2) Wenden Sie sich an das bekannte Patentbureau von Lüders in Götting.

L. D. in Clöppenburg. Um Söllenstein-Flecke aus der Wäsche zu entfernen, bestreue man sie stark mit reinem braunem Zed und wasche sie mit Salmiakgeist aus. Die möglicherweise nachbleibenden braunen Flecken werden durch gewöhnliches Waschen und Bleichen entfernt.

A. in A. Für diese Nummer zu spät und zu viel! Viel leicht in nächster Nummer.

Unsere Correspondenten ersuchen wir, jeden Beitrag auf ein einzelnes Blatt Papier zu schreiben und die Rückseite stets unbeschrieben zu lassen. D. Red.

## Kirchennachricht.

Am Sonntag, den 28. September:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

## Anzeigen.

### Gras-Verkauf.

Zweige. Am Sonntag, den 28. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, lasse ich die bei meinem Hause gelegene sog. Wische in Abtheilungen veräußern.

M. Röben.

Zweelbäke. Zu verkaufen. Ein Kuhfah. D. Wragge.

Zwischen a. h. Gesucht. Auf sofort ein Gesell. S. Klemecher, Maurer.

## Großherzogliches Theater.

Sonntag, den 28. September. 7. Vorstellung im Ab.

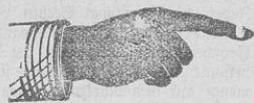
Zum ersten Male:

Der Richter von Zalamea.

Schauspiel in 3 Acten von Calderon de la Barca.

Deutsch von A. Wilbrandt.

Cassendräuna 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.



# Uebernommen

mehrere Lager



# Herren- u. Knaben-Garderoben.

600 fertige Winterpaletots Stück von 10 Mark an,

400 Winterjoppen von 6 Mark an,

600 Burschen-Paletots von 5 Mark an,

300 Knaben-Paletots von 3 Mark an,

200 Anzüge für Herren von 12 Mark an,

500 schwere Hosen für Herren von 3,50 Mk. an,

in Buckskin und Kammgarn.

Umzugshalber

sollen sämtliche Waaren schleunigst billig verkauft werden.

Langestraße 55.

## Eli Frank.

Langestraße 55.

Druck und Verlag von B. Scharf, für die Redaction verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect der Maschinenfabrik von S. A. Büsing in Oldenburg bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.

# 1. Beilage

zu № 113 der Nachrichten für Stadt und Land vom Sonnabend, den 27. September 1890.

## Vermischtes.

**Berliner Kinder.** In einem Berliner Brief der „Frankf. Ztg.“ wird folgendes Bild aus dem Leben vorgeführt: „Vor einigen Tagen traf ich auf einer Hauptstraße einen kleinen, etwa siebenjährigen Knaben, der ganz jämmerlich heulte. Der ganze Leib des Knirpses bebte vor Wuth. „Was hast Du denn, Junge?“ fragte ich ihn, und er konnte sich nicht fassen und vor Schluchzen nicht zu Worte kommen. Aber rasch fand er die Sprache wieder und nach zutraulicher Art der Berliner Knaben erzählte er mir dann, was ihm Schreckliches widerfahren sei. „Sie hab'n mir verhaun“, meinte er und zeigte auf einen Trupp spielender Kinder, „weil sie zu dumm sind.“ „Wie denn? zu dumm?“ fragte ich weiter. Er aber erwiderte allflug: „Sturm kann man mit ihnen laufen, so dumm sind diese Jungen! Sie bilden sich ein, daß et oben in Himmel Engel jieht, und daß jiebt's nich. Nichts jieht es. So'n Mumpst. Den saulen Zauber machen ihnen die Lehrer vor und sie floobens. Und da haben wir jestritten und da haben sie mir verhaun, weil ich ihnen jesagt habe, wat für Patenstücken mit Eigenlaub sie sind. Und ich habe doch Recht.“ „Ja, woher weißt Du, mein Junge, daß Du im Recht bist?“ „Von Vatern.“ „Was ist Dein Vater?“ „Wir hab'n einen Schneiderladen. Vater sagt mir Allens und ich soll keenen Mumpst jlooben und et giebt's nich. Aber die Jungen sind so dumm und da haben sie mir verhaun.“ — Die Worte des Knaben wurden immer trostlicher: er war zum Altheisten erzogen.“

**Gedenkmünzen zur Erinnerung an das Ende des Sozialistengesetzes** verbreiten die Socialdemokraten in Masse. Die Münzen sind aus Zombat gefertigt und führen die Inschrift: „Zum Andenken an den Sieg des deutschen Proletariats über das Sozialistengesetz 1890.“ Die Münzen werden zu 30 Pf. das Stück verkauft und der Ueberschuss soll zum Besten unbedingter Ausgewiesener verwendet werden.

**Am Rande des Abgrunds.** Der Prof. Dr. August von Rothmund aus München ist, wie aus Bozen berichtet wird, einer entsetzlichen Gefahr entronnen. Er hatte mit seiner Gemahlin und seinem jüngsten 14jährigen Sohne, Friedrich, in einem Einspänner einen Ausflug in das Engelthal unternommen. Die gute Kutschstraße windet sich kühn durch die enge, milde Schlucht dem braufenden Gegenbache entlang. Auf der Rückfahrt, unweit des Wasserfalls, machte das bisher ganz ruhige Pferd, aus ganz unerfindlicher Ursache, plötzlich einen riesigen Satz. Der Kutscher und der junge Rothmund sprangen sofort vom Bode ab. Während ersterer mit übermenschlicher Anstrengung das häumende Pferd zurückhielt, forderte letzterer durch lautes Zurufen seine Eltern zum unverzüglichen Abspringen auf und stellte sich mit demunderungswürdiger Geistesgegenwart so auf, daß seine Mutter beim Abspringen auf ihn fallen mußte. Die Wucht des unvermeidlichen Sturzes wurde dadurch derart abgeschwächt, daß Frau von Rothmund mit einer leichten Verletzung am Beine davon kam. Raum war auch Herr v. Rothmund glücklich abgesprungen, als den durch die Anstrengung und den Schrecken erlahmenden Händen des Kutschers die Zügel entfielen. Mit einem fürchterlichen Satze sprang das tolle Pferd in die Tiefe, wo es in den Wellen verschwand, den an den Felsen zerschellten Wagen zurücklassend. Frau von Rothmund, welche die Ruhe und Geistesgegenwart keinen Augenblick verlassen hatte, wurde nach längerem Garren an der einsamen Straße nach dem Gahhof zum „Greifen“ in Bozen gebracht, wo sie unter bester Pflege ihrer baldigen vollständigen Genesung und Erholung von dem entsetzlichen Schreden entgegeniebt.

**Eine Katastrophe in Italien.** In die Florentiner Festlichkeiten aus Anlaß der Enthüllung eines Denkmals für Victor Emanuel bringt ein schriller Misthon. Eine tief beklagenswerthe Katastrophe versetzte Florenz in Aufregung. Auf der von Fiesole zu Thal fahrenden elektrischen Trambahn, deren Eröffnung erst kürzlich stattgefunden hat, erfolgte unweit Florenz ein großes Unglück. Der Zug war mit Leuten überfüllt, welche zu den anläßlich der Anwesenheit des Königs Humbert in Florenz abgehaltenen Festen reisen wollten. Bei Dozzi stürzte nun der Wagen aus dem Geleise. 50 Menschen wurden unter den Trümmern begraben, 6 bis 7 waren auf der Stelle todt, während 40 mehr oder minder schwere Verwundungen davontrugen. Die Schuld an dem Unglück soll der Conducateur tragen, welcher selbst verwundet, bereits verhaftet ist. Die Behörde ließ sofort den Dienst einstellen; die Bevölkerung ist empört. Als der König von dem Unglück benachrichtigt wurde, verordnete er auf den Befehl der Remyen und begab sich mit dem Kronprinzen und dem Herzog von Aosta zum Krankenhause, wo er die Verwundeten besuchte und jedem Einzelnen Trost zusprach. Unter den Getödteten befindet sich auch Dr. Bergeski,

ein deutscher, aus Hamburg stammender, jetzt in Florenz anfassiger Arzt. Ganz Florenz ist in Aufregung; die Theilnahme ist groß.

**Dem Tode entronnen.** Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in das thurmhohe Gebäude der New York und Rem-Persey-Telephongesellschaft in New York. Im Nu bildete das Ganze ein Flammenmeer. Eine Panik bemächtigte sich der in dem Hause beschäftigten Arbeitenden. Democh gelang es Allen, unversehrt aus dem Gebäude zu kommen, bis auf 15 Mädchen. Diese hatten augencheinlich den Kopf verloren und stellten sich an das Fenster, um Hilfe schreiend. Da die Treppen auch schon brannten, war ihnen jeder Ausweg abgeschnitten. Schon klommen sie auf die Fenstervorläge, um herabzuspringen. Von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge, welche sich auf der Straße angesammelt hatte, rief man ihnen zu, zu warten, bis der Rettungsapparat käme. Leider erwies sich derselbe um einige Fuß zu kurz, um das oberste Stockwerk, in welchem die Mädchen sich befanden, zu erreichen. Aber man konnte ihnen wenigstens ein Seil von der Leiter aus zuwerfen, welches die Mädchen dann auch besetzten und an dem sie sich bis an die oberste Strophe des Rettungsapparates niederließen. Draußen Jubel erscholl, als das letzte der 15 Mädchen in Sicherheit war. Keines war verletzt worden. 2000 Telephondrähte sind von den Flammen verzehrt worden. Der Schaden beläuft sich auf 25,000 Dollars.

## Aus der alten Kiste.

Die Geschichte von Harms an Got.  
(Fortsetzung.)

Die Deputation wurde von dem Großherzog in bekannter huldvoller Weise aufgenommen, und die früheren Versicherungen wurden ihr von Höchstdemselben wiederholt, nur eine bestimmte Antwort auf das „Wann“ war nicht gegeben.

Am 6. März war eine Deputation des Kirchspiel-Ausschusses Arel zur Audienz gewesen, mit dem Auftrage, gleichfalls um Beschleunigung der verprochenen ständischen Verfassung zu bitten. Am 7. März erhielt der Stadtmagistrat zu Oldenburg folgende amtliche Mittheilung:

### Regierungs-Rescript.

Mittels höchsten Rescripts vom gestrigen Tage ist der Regierung aufgegeben, dem Stadtrath zu Oldenburg, auf dessen am 3. d. M. bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge überreichte Vorstellung durch den Stadtmagistrat erstehen zu lassen:

Wie Sr. Königl. Hoheit der Großherzog mit besonderer Genugthuung in der Eingabe des Stadtraths einen neuen Beweis der Anhänglichkeit zu Ihrer Person gefunden haben. Voll Zuversicht auf diese Sr. Königl. Hoheit bekannten Gesinnungen der Unterthanen finden Höchstdieselben in den jetzigen Zeitumständen nicht nur keinen Grund zum Aufschub, sondern vielmehr eine erneute Veranlassung zur möglichsten Beschleunigung der längst beabsichtigten landständischen Verfassung. Denn die großen Ereignisse der Gegenwart machen zur Sicherung des deutschen Vaterlandes Vorkehrungen nöthig, welche auch vom Großherzogthum bedeutende Anstrengungen fordern werden.

Wegen der in dieser Beziehung zu treffenden Maßregeln und über die zweckmäßigsten Mittel, um den zu erwartenden Anforderungen zu genügen, werden Sr. Königl. Hoheit um so mehr zunächst die Vertreter des Landes hören, als Höchstdieselben stets die Absicht gehabt haben, denselben, neben einer geeigneten Mitwirkung bei der Gesetzgebung, das Recht der Zustimmung, insbesondere auch zu allen, eine Belastung der Unterthanen mit sich führenden gesetzlichen Maßregeln beizulegen.

Sobald irgend thunlich, werden Sr. Königl. Hoheit daher die Stände berufen, in der Hoffnung, daß es gelingen werde, unter deren vertrauensvoller Mitwirkung nicht bloß die Schwierigkeiten und Gesagen des Augenblicks zu überwinden, sondern auch unsere Staatseinrichtungen, den wahren Bedürfnissen des Landes entsprechend, weiter auszubilden und so dessen Wohl dauernd zu begründen, ein Ziel, das zu erreichen seit neunzehn Jahren unausgesetzt Höchstdieselben Bestreben gemeint sei.

Der Stadtmagistrat hat hiernach das Erforderliche zu verfügen.

Oldenburg, aus der Regierung, 1848, März 7.  
Muzenbescher.

An den Stadtmagistrat zu Oldenburg.

Stehe.

Am 9. März wurde in einer Versammlung im Neuen Hause eine Petition an den Großherzog beschlossen, folgenden Inhalts:

Gnädigster Herr!

Wir fühlen uns gedrungen, unsern Dank auszusprechen für die unsern Vertretern ertheilte Zusicherung, baldigt eine landständische Verfassung in's Leben treten lassen zu wollen, und für das dadurch in uns gesetzte Vertrauen.

Wir fühlen uns dessen werth; denn auch wir vertrauen Em. Königl. Hoheit, daß diese Verfassungs-Urkunde den Anforderungen der Gegenwart entsprechen werde; wir glauben aber auch, dieses Vertrauen dadurch bethätigen zu müssen, daß wir vor Em. Königl. Hoheit das offen aussprechen, was uns bei einer Verfassung, die das Wohl des Landes fördern, die in Zeiten der Noth einen festen Anhaltspunkt bieten soll, vor allem als nöthwendig erscheint.

Als Grundlagen, worauf das Gebäude aufgeführt werden muß, um mit Sicherheit vollendet werden zu können, erkennen wir:

1. Die ausgebreitetste Wahlfähigkeit und Wahlbareit, wonach jeder selbständige Staatsbürger seine Vertreter wählen und als Vertreter gewählt werden kann.

2. Für die Vertreter das Recht der Zustimmung zu den vorzulegenden Gesetzentwürfen, sowie das Recht, selbst Gesetzentwürfe vorlegen und zur Berathung bringen zu können.

3. Die Verantwortlichkeit der Minister oder deren Vertreter, und

4. Oeffentlichkeit der Kammerverhandlungen.

Wir hoffen, daß eine auf solchen Grundlagen gestützte Verfassung die von allen Oldenburgern sehnsüchtig gewünschte Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren und eine durchgreifende Verbesserung in der Verwaltung, namentlich in der Vertheilung der Staatslasten, in kürzester Zeit herbeiführen werde.

Wir sind überzeugt, daß nur auf diesem Wege die Aufregung der Gemüther beschwichtigt und ein festes Band zwischen Fürst und Volk zum Schutz gegen jegliche Gefahr gebildet werden kann.

Em. Königl. Hoheit getreue Bürger der Stadt Oldenburg glauben es Höchst Ihnen nicht dringend genug an's Herz legen zu können, daß nur durch die schnellste Gemähung der hier ausgesprochenen Wünsche die bestehende Aufregung der Gemüther besänftigt und die Zufriedenheit Höchst Ihrer Unterthanen wieder hergestellt werden kann.

Nachdem die Adresse von den zahlreich Versammelten unterzeichnet war, wurde eine Deputation von 7 Personen gewählt, welche sie am andern Morgen dem Großherzog überreichen sollte.

Am 10. März wurde die Deputation von Sr. Königl. Hoheit empfangen und mit dem Bescheid entlassen, die Einführung einer ständischen Verfassung sei als nahe bevorstehend zu betrachten.

Am demselben Tage hatte sich auch eine Deputation aus Jever, die Herren Fr. von Thünen von Canarienhafen, Kaufmann Eben und Advokat Dr. Jeyer in Jever, Kirchspielsvogt Seegen von Nievens, Kirchspiel Lettens und der Kirchspielsvogt Luers aus Sande zum Großherzog begeben. Da die Ankunft dieser Herren bekannt geworden war, so hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Marktplatz eingefunden (es wurde zu der Zeit, wie schon erwähnt, viel gemummelt), welche die Deputation bis zum Schlosse begleitete.

Die Jeverische Adresse hatte folgenden Wortlaut:

Durchlauchtigster Großherzog!

Gnädigster Fürst und Herr!

Durch die deutschen Bundesacte ward das Recht des Volkes in allen deutschen Bundesstaaten auf eine landständische Verfassung ausgesprochen und von allen Regierungen anerkannt.

Die Herrschaft Jever hat durch wiederholte Petitionen und Deputationen seit 30 Jahren auf die Erfüllung dieser Verheißung angetragen und auf die Verleihung einer Verfassung geharrt.

Nach dem Patent vom 28. December 1831 folgte in der Gemeindeordnung eine wesentliche Grundlage der einzuführenden landständischen Verfassung erblickt werden. Wenn nun die damals ermächtigten Deputirten für die Kirchspiele Jeverlands in ihrer letzten Erklärung an Em. Königl. Hoheit vom 1. Juli 1833 sagten:

„Würden Em. Königl. Hoheit dennoch die Rechte des Landes zurückweisen und die Verwaltung lediglich den landesherlichen Behörden überlassen, so müssen die Einwohner sich auch hier der oberlichen Gewalt unterwerfen mit der Verhütung, daß sie immer nur auf rechtlichen und gesetzlichen Wegen ihre Rechte zu verteidigen gesucht und sich auch in der Zeit allgemeiner Erregung und der größten Noth und Bedrückung vor jeder Gewaltthat bewahrt haben und mit der Hoffnung, daß die ewige Gerechtigkeit in der Zeit diejenige Entwicklung herbeiführen wird, welche der Civilisation und der Intelligenz des Volkes

angemessen ist." — so scheint jetzt sicherlich die Zeit dieser Entwicklung für ganz Deutschland gekommen zu sein. Ein mündig gewordenes Volk kann nicht ohne eine grundgesetzliche Verfassung, nicht ohne selbstthätige Theilnahme an der Gesetzgebung und ohne genügende Garantien für die Verwaltung ein seiner selbst würdiges Leben entwickeln.

Diese Ueberzeugung murren nicht allein in den Herzen des Volks oder der Regierten, sondern es theilen dieselben auch die Regierenden, alle Staatsdiener, welche nicht durch Furcht, Beschränkung, Heuchelei, Schmeichelei oder Rücksicht auf zeitliche Vortheile veranlaßt werden, ihre wahre Ueberzeugung zu verleugnen.

Wahrheit aber gestimmt dem Manne, und Wahrheit ist die beste Tugend, welche dem Fürsten bewiesen werden kann; darum haben auch die Unterzeichneten aus allen Classen der Stadt und des Landes sich vereinigt, diese Ueberzeugung vor Ew. Königl. Hoheit frei und offen zu bekennen und derselben gemäß darauf anzutragen:

Sich dieselben wollen gerufen, unvorzüglich eine Versammlung zu berufen von unabhängig und frei aus allen Classen erwählten Bevollmächtigten, welchen der Entwurf einer grundgesetzlichen Verfassung mit Einer Kammer und beschließender Kraft, nachdem er mittelst des Druckes zur öffentlichen Besprechung gebracht wäre, zur Berathung und Annahme vorgelegt würde.

Die Zeit drängt so sehr, daß es den Bittstellern nothwendig ergeht, von dem gewöhnlichen formellen Gange abzuweichen. Der Strom der Bewegung unter den Völkern schreitet so rasch und mächtig fort, er findet überall die Gemüther so vorbereitet, daß er gar leicht alter Leidenenschaften und der rohen Gewalt sich bemächtigt, zerstörend über Alles hinweg geht und jedem Entgegenkommen dann nur noch ein verhängnißvolles „zu spät“ erwidert.

Diese Wahrheit ergreift auch uns lebendiger im brausenden Sturme der Zeit, sie drängt in der Gefahr des Augenblicks uns Ew. Königl. Hoheit getreue Unterthanen der Herrschaft Jeder dahin, wohin wir in Augenblicken der Noth stets mit Liebe und Vertrauen gehen, zu unserem Fürsten und Landesvater.

Wir haben Mängel und Leiden ertragen, in Ruhe auf Heilung hoffend. Aber die Macht der Bewegung, die drängenden Ereignisse, die uns unvorherbereitet zu ergreifen, zu stürzen drohen; die Ueberzeugung, daß jede Bewegung, die Lava entsehter Leidenenschaft, an dem granitnen Pfeiler einer zeitgemäßen Verfassung sich brechen werde, machen uns Ruhe fast zum Vergehen.

Möchten Ew. Königl. Hoheit, umgeben von Räten, welche das Vertrauen des Landes besitzen und die Zeit begreifen, welche die Kraft und den Willen haben, das Unvermeidliche rasch auszuführen, und ein Herz für die geistige und materielle Noth der arbeitenden Classe haben, dem harrenden Volk sein Recht gewähren.

Der Großherzog gab hierauf den Befehl, die Verfassung solle erlassen werden. Auf den mündlichen Antrag einer näheren Bestimmung ging der Großherzog nicht ein. Die Vorstellung der Deputirten wurde nun dringender, sie wiesen auf die Gefahr hin, die aus einer Weigerung entspringen könnte und würde. Sie erklärten, ihr Auftrag gehe dahin, eine bestimmte Antwort zurückzubringen. — Tausende der Einwohner des Landes warteten darauf. Der Großherzog erklärte sich hierauf bereit, noch an demselben Nachmittag eine Resolution zu ertheilen und entließ hiermit die Deputation. Auf dem Schloßplatz hatten sich viele Menschen angeammelt, welche die Deputation mit Hochrufen empfingen. — (Fortsetzung folgt.)

## Gerichtskalender.

### Ausgabetermine in Convocationen.

October 7, Dienstag. Anz.-Nr.

**Amstger. Delmenhorst I.** Der Tischlermeister Johann Diederich Martin Lütjen in Delmenhorst hat ein Stück Ackerland aus Art. 163, jetzt Art. 614 Delmenhorst, Flur 6 Parc. 325/86, verkauft. 189

October 8, Mittwoch.

**Amstger. Dutzjadingen II.** Die Ehefrau des Kaufmanns Johann Hermann Visting zu Abbehausen, Johanne Helene Catharine geb. Held, hat eine Fläche Land von 0,1016 ha aus Art. 118 Mens verkauft. 198

**Amstger. Vöningen.** Der Zeller Gerhard Bernhard Jürgens von Uplloh, jetzt in Amerika, hat von seinen Immobilien, Art. 488 Essen, etwa 1,5 ha Wiesenland verkauft. 195

October 9, Donnerstag.

**Amstger. Delmenhorst I.** Der Gärtner Joh. Dieder. Steffens in Delmenhorst hat sein an der Dreibrücke belegenes Wohnhaus zc., Art. 482 Delmenhorst, verkauft. 195

October 10, Freitag.

**Amstger. Delmenhorst I.** Der Brinkfiser Johann Hinrich Lange zu Hoytenkamp hat seine

Immobilien zu Art. 304 Ganderkessee und Art. 197 Schönemoor verkauft. 196

October 11, Sonnabend.

**Amstger. Dutzjadingen II.** Der Kaufmann Johann Diederich Stärken zu Nordenham hat sein auf Eisenbahngründen dafelbst erbautes Wohnhaus, Art. 91, Urdn.-Nr. 28, Flur 4 Parc. 453/57 der Anlage zur Mutterrolle der Gemeinde Mens, verkauft. 196



## Odenburgische Staatsbahn.

Am 28., 29., 30. September und 1. October werden aus Anlaß des Robentkirchener Marktes folgende Sonderpersonenzüge zwischen Gude und Robentkirchen gefahren:

Robentkirchen	Abf.	11.40	Nachts
Südwürden	Anf.	11.45	"
Golzwarden	"	11.55	"
Brake	"	12.00	"
Hammelwarden	"	12.15	"
Elstfeld	"	12.25	"
Berne	"	12.35	"
Neuentloop	"	12.45	"
Gude	"	12.55	"

In vorstehenden Zügen haben die gewöhnlichen Fahrarten II. und III. Classe Gültigkeit. Eine Expedition von Reisegepäck dazu findet indessen nicht statt.

In Veranlassung des Robentkirchener Marktes wird im Anschluß an den in der Nacht von Sonntag, den 28. September, auf Montag von Robentkirchen 11 Uhr 40 Nachts nach Gude fahrenden Sonderpersonenzug ein **Sonderzug von Gude nach Odenburg** abgelassen, welcher 1 Uhr Nachts von Gude abfährt, nach Bedarf in Wüstring anhält und 1 Uhr 30 in Odenburg eintrifft.

Für diesen Zug haben die gewöhnlichen Fahrarten II. und III. Classe Gültigkeit; eine Uebertragung von Reisegepäck dazu findet jedoch nicht statt. Odenburg, den 25. September 1890.

Großherzog. Eisenbahn-Direction.

**Baierische 4 pCt. Grundrenten Ablösungs-Schuldbriefe.** Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 6 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, **Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

## Anzeigen.

### Öffentlicher Ausverkauf.

**Dötlingen.** Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Brinkfisers **A. S. Schwarting** zu Gebershauer-Grad lassen am

**Freitag, den 3. October d. J.,**

**Vorn. 10 Uhr aufgd.,**

1 6jähr. Fuchsstute, fromm im Geschirr,  
1 16jähr. Wallach, ein- und zweispännig zu gebrauchen,

1 Enten,

4 belegte, schwere Kühe,

1 Kalb,

1 trächtiges Schwein,

1 güstiges dito,

2 Ferkel,

1 Hahn und 18 Hühner,

2 Wagen mit eisernen Achsen, lange und kurze Wagenleitern und -Bretter, 1 Wagenaufzug mit Posterschrauben, 2 Aefle, 2 Ecken, 2 vollst. neue Pferdegeschirre, sämtliches andere Pferdegeschirr, Reeps, 1 Dreschmaschine mit Öppel, 1 Staubmühle, 1 Grüzquerne,

ferner: 1 Glaschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Nichtebank, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 1 einth. Schrank, 4 Tische, 2 Duz. Stühle, 1 Wanduhr, 1 Koffer, 1 Badtrog, mehrere Tonnen, Eimer, Töber, Spaten und Forken, 2 Kerle, 2 Weile, 1 Dielenlage und viele hier nicht aufgeführte Gegenstände, sodann: sämtliche Gartenfrüchte, als: 3 Schffl. mit Rogh, 1 dito mit Stedrüben, 1/2 Schffl. mit Runkelrüben und Wurzeln, 3000 Pfund Hen und Stroh, 60 Sch. Kartoffeln, Erbsen und Bohnen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer wollen sich an Ort und Stelle verammeln, wozu einladet **S. G. Harms.**

## Immobilien-Verkauf.

**Zwischenahn.** Herr **W. Holste** hieselbst beabsichtigt seine in der **Horst** hies. belegene **Besitzung**, bestehend aus einem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst großem Garten, guter Bonität, zu verkaufen und werden Kaufliebhaber erucht, mit mir baldigt in Unterhandlung zu treten. **W. D. Ottmanns.**

## Immobilien-Verkauf.

**Osternburg.** Im Auftrage der Ehefrau des Arbeiters **Ant. Schmidt** zu **Donnenschwee** habe ich deren hies. am Langenwege belegene

### Besitzung,

bestehend aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Stall und ca. 1 Sch. S. großem Garten, zu einem billigen Preise unter der Hand zu verkaufen.

Die Kaufsumme kann zum größten Theil verzinslich im Immobilien stehen bleiben. Liebhaber wollen sich baldigt melden. **A. Bischoff, Rchfltr.**

## Auction.

**Odenburg. Mittwoch, den 1. Octbr. d. J., Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr auf,** sollen im Auktionslocale an der **Nitterstraße** hieselbst:

100 elegante Damen-Regenmäntel, ferner eine große Partie Manufacturwaaren, sowie umgungshalber verschiedene Mobilien, Betten, Haus- und Küchengeräthe, eine große Partie Topfblumen zc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. **F. Leuzner.**

**Osternburg-Neuenwege.** Zu verheuern auf ein oder mehrere Jahre eine

### Brinkfiserrei,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 20 Sch. S. Ackerland, sowie Weide für 3 Kühe, Gesamtgröße 20 Juch, mit Antritt zum 1. November oder 1. Mai.

**Anton Windels,**

## Zur gest. Beachtung.

Durch besondere Gelegenheit kaufte einen außergewöhnlich großen Posten

### hochfeiner Anzugstoffe,

einfarbige, sowie gemusterte Kammgarne in prachtvollen Dessins, vorzügliche Cheviots und Fantaststoffe, wie auch solide Buckskins „zu einem enorm billigen Preise“ und gebe dieselben mit sehr geringem Nutzen wieder ab. Ferner empfehle meine sorgfältig gewählte große Auswahl halbschwerer und schwerer

### Paletotstoffe,

von guter Mittelwaare ausfangend bis zu den feinsten Fabrikaten, die

### unter Garantie

für Haltbarkeit im Tragen und Echtheit der Farben verkaufe.

**W. Schulmann's Tuchniederlage,**  
36, Achternstraße 36.

## Sofenstoffe

in Kammgarn, Cheviot und Streichgarn

nur solide Sorten,

in vielen Hundert Mustern, sowie besonders feste

Buckskins zu Knabenanzügen

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

**W. Schulmann's Tuchniederlage,**  
36, Achternstraße 36.

## Resten-Ausverkauf.

**Kleiderstoffe, Buckskins,**

**Cattune u. Weisswaaren,**

### Tricot-Tailen

für die Hälfte des realen Werthes.

## P. J. Ritter,

Langestr. 79 und 17.

Blumenständer, Majolika-Vasen und Makart-Bouquets trafen wieder in reichster Auswahl ein

**Bazar Gebrüder Strube,**

Gut Hundsmühlen. Gefucht zum 1. November ein Knecht. **S. R. Meyer.**

**Flanell, Boye, Coating, Wollaten, Bettzeuge, Bettbrell, Dapelftin, Hemdentuch, Futterstoffe, zu den billigsten Preisen. Bettfedern und Daunen in frischer Waare. P. F. Ritter.**

**Braunschw. Honigkuchen** in feinsten frischer Waare, à 1/2 kg 40 S., bei Tafeln billiger, empfiehlt **D. G. Lampe.**

**Groninger Honigkuchen** mit und ohne Gewürz empfiehlt **D. G. Lampe.**

**Prima Ostfries. Rummelkäse** traf ein. **D. G. Lampe.**

**Geräucherte Aale** empf. **D. G. Lampe.**

**Wüsting.** Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh. Maurermeister **Joh. Wunderloh.**

**Bernh. Bohlen, Gassstr. 2.**

Reichhaltiges Lager von **Postpapier** in Cassetten u. Packeten. Fabrik-Lager sämtlicher Bestandtheile für künstl. Blumen u. Blumenpapier. Billige Preise. Versand nach Auswärts p. r. o. m. p. t. Schnelle, billige und beste Anfertigung von **Visit-, Adress- und Verlobungskarten.** Katholische Gesangbücher in reichster Auswahl. **Vorzügl. Gallentinte,** Abgabe in kleinen und großen Quantitäten. **Gratulationskarten, Silberbücher und Tannenbaumschmuck.**

Großes Lager in **Wäsche-Schablonen.** Fortwährend Verkauf von **Lotterie-Looßen à 1-3 M.**

**Ein guterhaltener großer Schreibtisch** mit Schränken wird zu kaufen gesucht. Off. unter **R. S.** an die Exped. d. Bl.

**ff. Tafel-Margarine** pr. 1/2 kg 75 S., **f. Margarine** pr. 1/2 kg 60 S. empfiehlt **J. G. Stölje,** Haarenstr. 57. Ecke Mottenstr.

**Zweelbäte.** Ich empfehle meinen angeführten und zur Prämierung ausgelegten Stier zum Decken. **Joh. Kuhlmann.**

**Leder und Schäfte** in bester Qualität, sowie sämtliche **Schuhmacherartikel** empfiehlt billigst **Fr. Rosenfranz, Dfenerstr. 31.**

**Gesucht.** Auf sofort 2-3 tüchtige **Schuhmachergehilfen.** **H. Sibbeler, Gränelstraße 3.**

**Suche einen Bierkutscher.** **Joh. Dieder. Ehlers.**

**Vertrauens-** Personen zur Ertheilung von Auskünften gegen Bezahlung gesucht. Off. unter **A. Z. 93** postlagernd **Bielefeld.**

Frisches **Wohlfleisch** empfiehlt **F. Spieckermann.**

Suche zu Nov. **junge Mädchen** bei famil., angenehm. Stell., schl. um schl. u. viele Mädchen f. Stadt u. Landwirthsch. **Ww. Nachtweh, Lindenallee.**

**Pfleg- und Bewahranstalt Kloster Blankenburg.**

**Gesucht.** Zum 1. November d. J. eine zuverlässige **Wärterin.** Lohn 190-250 M., nebst Kleidung u. **G. zur Lohse.**

**Gesucht eine Arbeiterin** für mein Geschäft. **Elisabeth Timpe, Damen-Confection, Friedensplatz 2 (oben).**

**Heirath!** Ein Fräul., 25 J., Vermögen 30,000 Mk., wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unter 3895 nimmt entgegen der „General-Anzeiger“ **Berlin SW. 61.** **Eversten.** „ODEON.“ Am Sonntag, den 28. d. Mts., werden bei mir **Enten** angekegelt. **C. Meyer.**

**Gesucht.** Junge Mädchen, welche das Schneidern gründlich erlernen wollen. **Elisabeth Timpe, Damen-Confection, Friedensplatz 2 (oben).**

**Obst- und Gartenbauverein.** Dienstag, den 30. Septbr., Vorm. 8 Uhr 57 Min. **Fahrt nach Bremen** zur Besichtigung der **Obst-Ausstellung.**

**Osternburger Schützen-Berein.** Am Sonnabend, den 27. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: **Generalversammlung.** Tagesordnung: Rechnungsablage und Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

**Casino in Rastede.** Am Montag, den 29. Sept., Abends 8 Uhr: **General-Versammlung.** **Der Vorstand.**

**Osternburger Turnverein.** Sonntag, den 28. September 1890: **Turnfahrt** nach Sandkrug über Wardenburg. Abmarsch 2 Uhr von der Turnhalle.

**Generalversammlung des Kriegervereins für Stadt u. Land** am Montag, den 29. September, Abends 8 Uhr, beim Kameraden **Blech.** **Der Vorstand.**

**Noch nie dagewesen.** Auf dem **Robentirchner Markt: Naturalisches Museum.** Ein großer **Saifisch** oder Menschenfresser, 20 Fuß lang. **Kopf eines Krvogels** aus Afrika, mit drei Hörnern. **Zwei Schweine** mit je 4 Beinen. **Drei Küchlein** mit je 4 Beinen. **Ein Pferd** mit einem Auge auf der Stirn u. s. w. **Entree 20 Pf.** **Der Besitzer: Hesse.**

**Bürgerfelde.** Am Sonnabend, den 27. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr: **Versammlung der Maurer** beim **Wirth Meyer** in **Bürgerfelde.** Zweck: Besprechung eines **Balles.** **Mehrere Maurer.**

**Der Rhein von Mainz bis Köln.** (1. Serie.)

Ges. d. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends. Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Cass.

**Circus Corty-Althoff.** **Odenburg, Pferdemarktsplatz.** Freitag, den 26. September, Abends 7 1/2 Uhr: **I. Komiker-Vorstellung.** mit ergößlichsten Programm.

1. Mal: **Die modernen Mädchen,** ob. **Heimliche Liebe,** urkomische Pantomime mit Tanzeinlagen. Außerdem **fomische Entrees** und **Intermezzos** von sämtl. Clowns, sowie **Austr.** der **hervorragendsten Künstlerinnen** u. **Künstler** der **Gesellschaft;** **Reiten** u. **Vorführen** bedress. **Schul- u. Freizeitspferde.** **Alles Nähere** durch **Placate.** — **Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.**

**Der Stand meiner Restaurationsbude** zum **Odenburger Viehmarkt** am **29. d. M.** sowie zum **Kramermarkt** ist nicht mehr wie **früher,** sondern an der **Eisenbahneinfriedigung** in der **Nähe des Circus Corty-Althoff** und halte meine **Restaurationsbude** zu diesen Märkten **bestens** empfohlen. **Aug. Harms.**

**Vorläufige Anzeige.** **Tanz- und Anstands-Unterricht.**

Den geehrten Herrschaften diene hiermit zur ergebenen Nachricht, daß mein diesjähriger **Curfus Ende** **October** im Saale der Clubgesellschaft „**Union**“ **beginnen** wird. **Hochachtungsvoll** **H. v. der Hey.**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

<b>Vericherungsbestand:</b>	<b>Gezahlte</b>
Ende 1887:	<b>Vericherungssummen:</b>
277 Millionen Mk.	bis Ende 1887:
Ende 1888:	49 Millionen Mk.
296 Millionen Mk.	bis Ende 1888:
Ende 1889:	53 Millionen Mk.
315 Millionen Mk.	bis Ende 1889:
	57 Millionen Mk.

**Vermögen:**

Ende 1887:	64 Millionen Mk.
Ende 1888:	71 Millionen Mk.
Ende 1889:	78 Millionen Mk.

**Gesellschaftsgebäude in Leipzig**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und größten, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den sichersten und billigsten Gesellschaften Deutschlands und steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der **Umanrechtbarkeit** ihrer fünfjährigen **Policen** unübertroffen da.

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig, und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10,000 M nach Eintritt in den Dividenden-genuss, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur noch 152 M, von 40 Jahren nur noch 196 M, von 50 Jahren nur noch 273 M 80 S, von 60 Jahren nur noch 415 M 30 S pro Jahr.

Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte **Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen.** Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in **Odenburg: Otto Wulff,** Bahnhofstraße.

**Ich wohne Dfenerstraße 17. Paul Lehnhardt, pract. Thierarzt.** **Bütteldorf.** Am Sonntag, den 28. Septbr.: **Dienstboten-Versammlung** in **D. J. Meyer's** Gasthaus, wegen Besprechung eines **Casinos.** **Mehrere Interessenten.**

**Zwischenabn.** Am Sonntag, den 5. October: **Tanzmusik,** wozu einladet **G. F. Oltmanns.**

**„Zum rothen Hause.“** Sonntag, den 28. September: **Kleiner Ball.**

**Panorama international.** Filiale aus der Passage in Berlin. **Hôtel Uchtmann, Langestr. 90.** Von Sonntag an:

**Der Rhein von Mainz bis Köln.** (1. Serie.)

Ges. d. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends. Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Cass.

**Circus Corty-Althoff.** **Odenburg, Pferdemarktsplatz.** Freitag, den 26. September, Abends 7 1/2 Uhr: **I. Komiker-Vorstellung.** mit ergößlichsten Programm.

1. Mal: **Die modernen Mädchen,** ob. **Heimliche Liebe,** urkomische Pantomime mit Tanzeinlagen. Außerdem **fomische Entrees** und **Intermezzos** von sämtl. Clowns, sowie **Austr.** der **hervorragendsten Künstlerinnen** u. **Künstler** der **Gesellschaft;** **Reiten** u. **Vorführen** bedress. **Schul- u. Freizeitspferde.** **Alles Nähere** durch **Placate.** — **Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.**

**Der Stand meiner Restaurationsbude** zum **Odenburger Viehmarkt** am **29. d. M.** sowie zum **Kramermarkt** ist nicht mehr wie **früher,** sondern an der **Eisenbahneinfriedigung** in der **Nähe des Circus Corty-Althoff** und halte meine **Restaurationsbude** zu diesen Märkten **bestens** empfohlen. **Aug. Harms.**

**Vorläufige Anzeige.** **Tanz- und Anstands-Unterricht.**

Den geehrten Herrschaften diene hiermit zur ergebenen Nachricht, daß mein diesjähriger **Curfus Ende** **October** im Saale der Clubgesellschaft „**Union**“ **beginnen** wird. **Hochachtungsvoll** **H. v. der Hey.**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

<b>Vericherungsbestand:</b>	<b>Gezahlte</b>
Ende 1887:	<b>Vericherungssummen:</b>
277 Millionen Mk.	bis Ende 1887:
Ende 1888:	49 Millionen Mk.
296 Millionen Mk.	bis Ende 1888:
Ende 1889:	53 Millionen Mk.
315 Millionen Mk.	bis Ende 1889:
	57 Millionen Mk.

**Vermögen:**

Ende 1887:	64 Millionen Mk.
Ende 1888:	71 Millionen Mk.
Ende 1889:	78 Millionen Mk.

**Gesellschaftsgebäude in Leipzig**

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig gehört zu den ältesten und größten, sowie vermöge der hohen Dividenden, welche sie fortgesetzt an ihre Versicherten zahlt, zu den sichersten und billigsten Gesellschaften Deutschlands und steht, was günstige Versicherungsbedingungen anbetrifft, seit Einführung der **Umanrechtbarkeit** ihrer fünfjährigen **Policen** unübertroffen da.

Die Beiträge stellen sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig durch die hohe Dividende auf die Dauer außerordentlich niedrig, und betragen beispielsweise bei einer lebenslänglichen Versicherung von 10,000 M nach Eintritt in den Dividenden-genuss, d. h. vom 6. Versicherungsjahre an, für das Eintrittsalter von 30 Jahren nur noch 152 M, von 40 Jahren nur noch 196 M, von 50 Jahren nur noch 273 M 80 S, von 60 Jahren nur noch 415 M 30 S pro Jahr.

Die Gesellschaft übernimmt auch sogenannte **Kinder- (Aussteuer-, Militärdienst-) Versicherungen.** Nähere Auskunft ertheilt die Gesellschaft selbst oder deren Vertreter in **Odenburg: Otto Wulff,** Bahnhofstraße.

# XVI. Grosse Geldverloosung.

Ziehung schon am 8. October und folgende Tage in Gotha.

## 50,000, 20,000, 10,000 Mark

sind die drei ersten Haupttreffer.

Es kommen **6875** Geldgewinne

Sechstausendachthundertfünfsiebenzig Geldgewinne zur Entscheidung. Die Gothaer Geldverloosung ist die bewährteste und beliebteste aller ähnlichen Geldverloosungen.

**Loose à 3 Mark** 11 Loose für 31 Mark 65 Pfg., versendet die Haupt-Agentur von **Julius Beermann, Gotha.**  
15 Pf., (Für Porto und Liste sind 20 Pfg. anzufügen.) Ich bitte Bestellungen schleunigst zu machen.

## Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 28. September:

Großes

## Garten-Concert

unter Leitung des Musikdir. Hrn. Schmidt.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Darauf in den eleganten Doppelsälen:

## Oeffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.  
Louis Nolte.

## Boologischer Garten.

Am Sonntag, den 28. September:

## Großes Tanzvergnügen.

Es ladet hierzu höflichst ein

Emil Schmidt.

## Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 28. September:

## Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet H. B. Hinrichs.

## „Ammerländischer Hof.“

Am Sonntag, den 28. September:

## Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

D. Denies.

## Kurhaus-Hôtel

Zwischenahn.

Sonntag, den 28. September 1890:

## Grosser Ball.

(Militair-Musik.)

Bei günstiger Witterung vorher kleines Gartenconcert und Aufstieg mehrerer Luftballons. Abends große bengalische Beleuchtung der Gartenanlagen.

Anfang 4 Uhr.

W. Holste.

## Nadorst.

Sonntag, den 28. September:

## Großes Garten-Concert

und Ball, ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91. Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Tanzabonnement 1 Mark. Es ladet freundlichst ein Johann Wetjen.

## Zwischenahn. „Zum grünen Hof.“

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:

## Gartenconcert und Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Lüschen.

## Bloh.

Sonntag, den 28. September:

## Kleiner Ball.

(Musik von Hüttner's Capelle.)

Hierzu ladet freundlichst ein G. Brunken.

Extra von Bloh nach Oldenburg 10 Uhr 25 Min. Abds.

Anfertigung eleganter Costümes und Mäntel nach Maass.

## J. J. Ritter, Langestraße 79 und 17.

Eingetroffen sämtliche Neuheiten für die

## Herbst- und Winter-Saison.

## Kleiderstoffe, aparte Carreaux,

in großer Auswahl.

## Damentuche- und Kleiderflanelle

in guter, tragbarer Waare und großem Farbensortiment, mit dazu passenden seid. Sammeten.

Specialität: schwarze Fantasiestoffe. Regen-Winter-Mäntel, Jackets und Bisites in den neuesten Façons.

Kinder-Regen- und Wintermäntel in allen Größen und Preislagen.

Koch's weltbekanntes, epochemachendes, verbessertes

## Anti-Elementum

(Dachbedeckungs-Material) auch für Wandbekleidung und Fussbodenbelag ausserordentlich geeignet, ist einer leistungsfähigen Firma für den Alleinverkauf zu übergeben. Muster und Prospekte zu Diensten. In allen Ländern Vertreter gesucht. Fabrik: Stuttgart-Feuerbach. Lager und Comptoir: Hamburg, 18/14 Amelungstrasse.

Vor Imitationen wird gewarnt!

Exhorn. Am Sonntag, den 28. September:

## Grosser Ball.

Tanzabonnement 1.50 Mk.

Hanken.

Hierzu ladet freundlichst ein

Bürgerfelde. Am Sonntag, den 28. September:

## Grosser Ball,

wozu freundlichst einladet

Joh. Meyer.

## Adolf Doodt's Etablissement.

Am Sonntag, den 28. September:

## Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

A. Doodt.

## Osternburg. Becker's Etablissement.

Am Sonntag, den 28. September:

## Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanz-Abonnement 1 Mark. Es ladet freundlichst ein Aug. Becker.

## Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 28. September:

## Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Tanz-Abonnement 75 Pfg. Es ladet freundlichst ein Gustav Diekmann.

Nadorsterkrug. Am Sonntag, den 28. September:

## Große Tanzpartie,

wozu freundlichst einladet

Hwe. Warncke.

## Eversten. „Tabkenburg.“

Am Sonntag, den 28. September:

## Großes Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet J. S. Heinemann.

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 28. September:

Grosses

## Gartenconcert und Ball.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

Tanzabonnement 1 Mark.

Abends brillante electricische Beleuchtung des ganzen Etablissements und Gartens.

Hierzu ladet freimödl. ein Joh. Seghorn.

## „Neue Welt.“

Am Sonntag, den 28. September:

## Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein J. Schepter.

## Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 28. September:

## BALL,

wozu freundlichst einladet

F. Neckemeier.

## 2. Beilage

zu No 113 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 27. September 1890.

### Die Sehde des Bestiegten.

Original-Roman von Reinhold Drtmann.

(Fortsetzung.)

Als Frau Wiedenburg den Brief zu Ende gelesen hatte, beugte sie sich auf ihre Tochter nieder und streichelte sanft über ihr weiches Haar.

„Küsse Dich, mein Kind,“ sagte sie tröstend. „Wir hätten auf einen solchen Widerstand gefaßt sein dürfen, und noch ist ja nichts verloren. Dein Verlobter wird diese Hindernisse zu beseitigen wissen; denn er ist nicht der Mann, ehelos an Dir zu handeln!“

„Nicht an ihm zweifle ich, Mama,“ antwortete sie leise. „Nur an meiner Verechtigung zweifle ich, solche Opfer von ihm zu fordern. Er will mit seinem Vater brechen um meinetwillen, will auf sein Erbe und seine Kaufbahn verzichten, — kann ihm denn meine treueste, hingebendste Liebe jemals ersetzen, was er damit verliert?“

„Duale Dich nicht mit solchen Fragen und Zweifeln, mein Kind! Dazu wird es Zeit sein, wenn er wirklich vor jene traurige Wahl gestellt werden sollte. Noch aber scheint er selbst dieses Aeußerste nicht zu befürchten, und wir wollen seine Zuversicht theilen. Nur, wenn ich Dich so trostlos und niedergeschlagen sehe, wie in diesem Augenblick, kann ich bereuen, so schnell meine Einwilligung zu Eurem Herzensbündniß gegeben zu haben.“

Else barg das Köpfchen an der Schulter der Mutter, und ihre Thränen verrieselten allmählich in der liebevollen Umarmung. Da hörten sie von unten her den Klang der Hausglocke und gleich darauf stiedte das Mädchen den Kopf in das Zimmer mit der Meldung, daß ein Herr gekommen sei, welcher die Damen zu sprechen wünsche. Frau Wiedenburg empfing so wenig Besuche und namentlich die Zahl ihrer Herrenbekanntschaften war so klein, daß das Erscheinen eines Fremden immerhin ein Ereigniß von außerordentlicher Bedeutung war, um so mehr, als sich derselbe in diesem Fall ausdrücklich gemeldet hatte, seinen Namen zu nennen. Sie zweifelte fast, ob sie ihn überhaupt empfangen sollte, aber Else drängte sie dazu, weil ihr eine unbestimmte Ahnung sagte, der Besuch dieses Herrn müsse in irgend einem Zusammenhang mit ihrer Herzensangelegenheit und ihrem Herzenskummer stehen.

Die Magd hatte den Fremden in das nämliche Gartenzimmer geführt, in welchem Hans von Stedingen von seinen Verwandlungen genest war, und hier hatte er sich mit der Ungezwungenheit eines guten Bekannten niedergelassen, der seinen Besuch nicht so bald abbrechen gedenkt. Beim Eintritt der beiden Damen erhob er sich mit einer achtungsvollen Verbeugung, um dann der stummen Einladung der Frau Wiedenburg, wieder Platz zu nehmen, sofort Folge zu leisten.

„Ich weiß nicht, ob ich die Ehre habe, von Ihnen gekannt zu sein, meine Damen,“ begann er etwas unsicher, und als die Wittve durch eine Bewegung des Kopfes verneinte, fuhr er rasch fort:

„Mein Name ist Schmichow — Heinrich von Schmichow! — Vielleicht hat Herr von Stedingen meiner Ihnen gegenüber einmal Erwähnung gethan.“

Bei der Nennung seines Namens hatte Else einen leisen Ausruf der Ueberraschung nicht unterdrücken können. Gerade diesen Mann hätte sie am wenigstens niemals im Hause ihrer Mutter zu sehen geglaubt, und sie meinte nun auch schon eine Erklärung dafür gefunden zu haben, daß ihr sein Gesicht schon auf den ersten Blick hin so wenig annehmend erschienen war. Vielleicht prägte sich in ihren Mienen etwas von diesen Gedanken aus; denn Herr von Schmichow, der sie scharf beobachtet hatte, fuhr, noch ehe seine Frage beantwortet worden war, hastig fort:

„Wir waren Mitglieder eines Clubs und sehr eng mit einander befreundet; aber ein unglücklicher Zufall führte vorübergehend eine gewisse Entfremdung zwischen uns herbei.“

„Ein unglücklicher Zufall, der darin bestand, daß Sie Herrn von Stedingen absichtlich zum Sturz brachten!“ fiel Else mit beinahe harter Betonung ein. „Ich weiß das aus seinem eigenen Munde, mein Herr, und ich habe auch den Brief gelesen, welchen Sie hierher an ihn richteten!“

Schmichow biß sich auf die Lippen und warf dem jungen Mädchen einen bösen Blick zu. Aber er verlor seine weltmännische Haltung nicht und sagte leicht:

„Ich zweifle nicht, mein gnädiges Fräulein, daß Sie vortrefflich unterrichtet sind; aber Sie müssen mir nichtsdestoweniger die Bemerkung gestatten, daß Sie sich in einem erheblichen Irrthum befinden. Daß zur Zeit jenes verhängnißvollen Kennens allerdings eine gewisse Entfremdung zwischen Stedingen und mir eingetreten war, sagte ich bereits, doch jenes Unglück meines armen Freundes hatte nichts damit zu schaffen, und es wurde mir nicht schwer, den guten Stedingen davon zu überzeugen. Wir sind vollkommen ausgehört, und es wird Ihnen gewiß als der wichtigste

Beweis dafür gelten, daß er mich beauftragt hat, Ihnen seine herzlichsten Grüße zu überbringen.“

Er sprach mit solcher Sicherheit, daß an der Aufrichtigkeit seiner Worte kaum zu zweifeln war; aber Else betrachtete ihn nichtsdestoweniger noch immer mit sehr mißtrauischen Blicken. Es war ihr sehr lieb, daß ihre Mutter jetzt statt ihrer die Unterhaltung mit dem Fremden aufnahm und weiterführte, denn sie konnte sich noch nicht darin finden, einen Mann als ihren Freund zu begrüßen, dessen Name ihr bis jetzt stets eine Regung des bittersten Groll'es erweckt hatte. Sie hörte aufmerksam zu, ohne sich an dem Gespräch zu betheiligen; aber ihr Auge heftete so fest und prüfend an dem Gesicht des Fremden, daß Schmichow sich unter diesem scharf beobachtenden Blick merklich unbehaglich zu fühlen begann. Er hatte offenbar die volle Wahrheit gesprochen, denn er zeigte sich von allen Vorgängen auf Storfow so genau unterrichtet, daß nur Hans von Stedingen selbst ihn davon in Kenntniß gesetzt haben konnte. Durch einige geschickte Wendungen hatte er von vornherein zu verstehen gegeben, daß ihm das heimliche Verlöbniß seines Freundes mit Fräulein Wiedenburg bekannt sei, und seinen Andeutungen — so fein und verflochten sie auch gemacht wurden — ließ sich unschwer entnehmen, daß ihm auch die augenblickliche Lage der Dinge keineswegs fremd sei. Es schien ihn zu verdrießen, daß seine der beiden Damen daraufhin eine Frage an ihn richtete; aber er machte durchaus nicht Miene, seinen Besuch zu beenden, obwohl derselbe sich bereits wesentlich über die in solchen Fällen übliche Zeit hinaus erstreckte. Auch als nach einer guten Weile Frau Wiedenburg durch bringende häusliche Geschäfte abgerufen wurde und ihm bei ihrer Entfernung einen ziemlich deutlichen Wink gab, sich zu empfehlen, blieb er ruhig auf seinem Platze, sobald Else wohl begriff, es müsse noch eine ganz besondere Absicht sein, welche ihn hier festsetzte. Sie sollte über die Natur derselben nicht lange im Zweifel bleiben, denn kaum hatte sich die Thür hinter Frau Wiedenburg geschlossen, als Herr von Schmichow seinem Sessel einen kleinen Ruck gab, welcher ihn hart an Else's Seite brachte, und als er mit leiserer und vertraulicherer Stimme sagte:

„Es sind häßliche Dinge geschehen auf Storfow, mein gnädiges Fräulein; und ich denke, es wird besser sein, wenn Sie aus dem Munde eines aufrichtigen Freundes darüber unterrichtet werden, als wenn es erstellt und übertrieben auf irgend einem Umwege zu Ihrer Kenntniß gelangt.“

Else suchte sich sacht aus seiner Nähe zurückzuziehen; denn sein Benehmen wurde ihr mit jeder Secunde unheimlicher und beängstigender, so wenig sie auch noch daran zweifeln konnte, daß er ein Vertrauter Hans von Stedingen's sei. Sie empfand es wie eine schimpfliche Entweihung ihrer jungen Liebe, daß dieser Fremde es wagen durfte, mit so rückwärtsloser Jüdringlichkeit ihre heiligsten Gefühle zu berühren. Es drängte sie unwillkürlich, ihn von sich abzuwehren, sich von ihm und seinen Mittheilungen zu bereuen. Darum sagte sie, ihre Unruhe müthig bekämpfend, mit erzwungener Gelassenheit und Kälte:

„Sie wissen vielleicht nicht, mein Herr, daß ich erst vor einer Stunde einen Brief des Herrn von Stedingen erhielt, der mich von Allem in Kenntniß setzt, was eine Bedeutung für mich haben kann. Ich darf doch wohl nicht annehmen, daß er Ihnen den Auftrag gegeben hat, mir noch Anderes zu erzählen.“

„Und wenn es sich dennoch so verhielte?“ fragte er rasch und lauernd. „Es giebt gewisse Dinge, die man dem Papier nicht anvertrauen kann, und andere, die man sich selbst nicht gerne eingestehet. Stedingen hat Ihnen vielleicht die Thatfachen mitgetheilt; aber er hat Ihnen sicherlich Manches verschweigen müssen, was zu ihrem Verhältniß und zu ihrer richtigen Beurtheilung doch unerlässlich ist.“

So bestimmt und nachdrücklich klangen seine Worte, daß Else wohl fühlte, es werde kein Entrinnen vor ihm geben.

„Sind Sie denn wirklich auf seine ausdrückliche Weisung gekommen?“ wagte sie nur noch schüchtern zu fragen.

Er aber antwortete ihr mit einer Gegenfrage. „Warum bringen Sie mir ein so gewaltiges Mißtrauen entgegen, mein Fräulein? Wollen Sie unerschöpflich sein als Stedingen selbst, oder habe ich mich Ihnen noch nicht genügend als Freund legitimirt?“

Sie heftete die Blicke auf den Fußboden und schüttelte langsam das Köpfchen.

„Ich glaube Ihnen, mein Herr! Aber nur in Gegenwart meiner Mutter möchte ich hören, was Sie mir noch von ihm zu sagen haben.“

„Nicht doch, mein liebes Fräulein! Das ist vorläufig nur für Sie allein. Ihre Frau Mutter ist, wie man sagt, eine sehr strenge Dame von stark ausgeprägtem Ehrgefühl. Ich fürchte, sie würde hörend in

Ihr junges Liebesleben eingreifen, wenn sie Alles erführe. In einem gewissen Alter pflegt man nur zu leicht zu vergessen, daß eine echte Liebe unter Umständen stärker sein muß als unser Selbstbewußtsein, daß sie alle Demüthigungen geduldig erträgt, und daß vor der drohenden Gefahr, den theuren Gegenstand zu verlieren, alle anderen Rücksichten in den Hintergrund treten müssen. Sie wird bei ihren strengen Anschauungen für alles dies kaum noch ein richtiges Verständniß haben.“

Mit weit geöffneten, starren Augen hatte Else den Sprechenden angesehen. Alles Blut war ihr aus den Wangen gewaschen, und als er geendet, sagte sie tonlos und kaum vernehmlich:

„Auch ich verstehe Sie nicht mehr, mein Herr!“

„Nun, so werde ich mich etwas deutlicher machen müssen,“ fuhr er unbefangen fort. „Darum, daß Sie ohne Weiteres die Einwilligung des alten Herrn von Stedingen erlangen würden, haben Sie wohl ohne Zweifel selbst nicht gerechnet. Es konnte Sie also nicht überraschen, zu erfahren, daß er sich mit aller Entschiedenheit und Energie gegen die Vereinigung ausgesprochen hat, und daß eine Sinnesänderung bei dem alten Herrn so gut wie vollständig ausgeschlossen ist. Ueber dieses Hinderniß wäre ja am Ende hinweg zu kommen gewesen, indem Stedingen auf sein väterliches Erbe verzichtete und seine Laufbahn als Officier aufgab. Ich zweifle nicht, daß ihn das beneidenswerthe Glück, Sie sein eigen zu nennen, für den kleinen Verlust auf das Reichste entschädigt hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker **Dallmann** beseitigen Migräne, Influenza und jeden, selbst den heftigsten, Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel Mk. 1 in allen Apotheken. Generaldepot: Apotheker **Schent, Friesoythe.**

### Anzeigen.

#### Vieh- etc. Verkauf.

Zwischenahn. Am  
Sonnabend, den 11. Octbr. d. J.,  
Nachm. 2 Uhr aufsd.,

soll in und bei **L. Hüllmann's** Wirthshaus hieselbst nachstehendes durch mich mit Zahlungsfrist verkauft werden, als:

1 kräftiges Arbeitspferd,  
2 milchgebende Kühe,  
6 große Schweine, mehrere Ferkel,

1 Ackermwagen mit eis. Achsen, 1 Tauholz, 1 Einspännerbeischel, 1 Egge, 1 Schiebkarre, 2 Ketten, Forken, Spaten, Wägen, Senken u.,  
1 Kleiderschrank, fast neu, 1 Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 Koffer, 1 Sophastuhl, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 q. eis. Kofp, Eimer, Balgen, Töpfe, auch eine große Anzahl Damenhüte, div. Blumen, Band und viele sonstige in einem Putzgeschäft vorhandene Sachen, sodann verschiedene Buchst.-Kiste.  
Kaufliebhaber wollen sich zeitig einfinden.

**J. D. Hinrichs.**

#### Öffentlicher Verkauf.

Osternburg. Am  
Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2.,  
und Freitag, den 3. October d. J.,  
jedemal Nachm. 2 Uhr aufsd.,

sollen in **Gabeler's** Gasthaus am Langenweg hieselbst folgende Sachen, als:

eine große Anzahl completer Herren- und Knaben-Anzüge in allen Größen, Herbst- und Winter-Paletots, Winter-Joppen, Kaisermäntel, einzelne Röcke, Hosen und Westen aus reinwollenen Stoffen und feinsten Rammgarnen, Arbeits-Jacken und -Hosen von blauem Leinen, Pilot und schwerem engl. Leder, Fälscher-Jacken, Jagdwesten, Flanel- und Barcken-Gembe, Unterzieheuge aller Art, Chemisettes, Schlipse, Regen-schirme, Herren- und Knaben-Filzhüte, Winter-, Pelz- und Wäschlid-Mützen, Barett's, Strick- u. Rauchmützen, ferner: ein großer Posten Regen- und Winter-Mäntel für Damen und Kinder, Jaquets, Ercot-Tailen, Schulter-Kragen, Waffeldecken, woll. Damen-Jacken, Damenröcke, Kopfschillen, woll. Tücher, Strickgarne, reinwollene Anzüge, Hosen- und Regenmäntelstoffe, blau Kessel, Pilot, baumm. Hosenzeuge, wafschichte Kleider- und Hemdenparcaden,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einladet.

**H. Bischoff.**

**Zither-Unterricht** b. z. höheren Ausbildung. Unterweisung im Singen; Reparatur. Besorgung von Noten, Zithern, Saiten u. **Brandhorst, Johannisstr. 9.**

## Bieh-Verkauf.

**Ebewecht.** Der Handelsmann **Gerd Kurmann** zu Büfel läßt nicht, wie bekannt gemacht, am Montag, den 29. September, sondern am **Sonntag, den 11. October d. J.,** Nachm. 2 Uhr,

bei der Wohnung des Gastwirths **Dito Gehrels** hieselbst:

**20 bis 25 Stück tiefige und milchgebende Kühe und Quenen, bester Race,**

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber laßt ein **S. Setje.**

**Rastede.** Meine zu **Büfel**, nahe der Mühle, belegene **Stelle,**

geräumiges Wohnhaus 53 Sch. S. Land beabsichtige ich zum **1. Mai 1891** zu verkaufen.

Der größte Theil des Kaufschillings kann zu 4% verzinslich stehen bleiben. **C. Hagendorf.**

Die im **Kathauer Moor** (Gemeinde Zwischenahn) am besandeten Mittelwege dafelbst belegenen **Colonate** Nr. 25, 26, 27 und 28 sollen am

**Montag, den 29. d. Mts.,** Vormittags 9 1/2 Uhr,

an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkaufsaussatz gebracht werden.

Zeichnung und Bedingungen können bei dem Vorstand der Gemeinde Zwischenahn sowie bei dem Bezirksvorsteher von **Petersbehn** eingesehen werden.

**Am 2. Westerstede, 1890, Septbr. 20.**

**Dr. Meier.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von

**Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

**Ostasien**

**Australien**

**Südamerika**

Näheres bei

**Edo Meiners, Oldenburg,**

**Wilh. Frisius,** "

**W. Weber, Varel,**  
**Anton Rosemeyer, Lönigen.**

**M. Dreiser,**

**Osternburg, Kloppenburgerstr.,**  
empfehl

**besten Brenn-Spiritus.**

Carbolineum, Vaseline, Wagenfett u. Maschinöl halte in ausgezeichnete Qualität am Lager.

**M. Dreiser,**

**Osternburg, Kloppenburgerstr.**

**Alte Oldenburger Briefmarken.**

Seltenheiten bezahle bis zu 100 M pro Stück, auch laufe ganze Sammlungen.

**K. Lambrecht, Oldenburg, Langestraße 73.**

**Vorzüglich gebr. reinschmeckenden Caffee**

empfehl das Pfund für M 1.50

**Aug. Menke, Staufstraße 20.**

In meinem Familienpensionate finden noch einige junge Mädchen zur Erlernung d. Haushalts u. z. Kräftigung ihrer Gesundheit liebevolle Aufnahme. Pensionspreis 40 M. monatlich.

**Frau C. Wüthhoff,**  
Eoolbad Rottenselde.

## S. Hahlo, Hoflieferant.

Sämmtliche Neuheiten für die

## Herbst- und Winter-Saison

sind eingetroffen.

**Kleiderstoffe** von den einfachsten bis zu den elegantesten in besonders reichhaltiger Auswahl.

## Regen- und Wintermäntel, Jaquets und Abendmäntel

in den modernsten Façons und jeder Preislage schon von 10 Mark an. Anfertigung von **Costumes** in kürzester Zeit.

## S. Hahlo, Hoflieferant.

**F. A. Eckhardt.**

Oldenburg i. Gr., innerer Damm 1.

**Kunst-Färberei und chem. Waschanstalt.**

**Hamburg - Amerikanische**



**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
Express-Postdampfschiffahrt  
**Hamburg - New York**

Southampton anlaufend

**Oceanfahrt ca. 7 Tage.**

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

**Havre - Newyork. Hamburg - Westindien.**  
**Stettin - Newyork. Hamburg - Havana.**  
**Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.**

Nähere Auskunft ertheilt: Die **Direction in Hamburg, Dovenfleth Nr. 18-21.**

Nr. 266.

**200 Dsd. feinste reinleiene Taschentücher mit kleinen Webe-  
fehlern pro Dsd. nur 4.25 Mk.,  
Werth das Doppelte.**

**Einen großen Posten**

schweres **Sendentuch**  
pr. Meter 45 Pfg.

empfehl

**J. H. Popken.**

**Zwischenahn.**

**Marschwolle**

empfehl in bester Qualität

**Justus Fischer.**

**Zwischenahn.**

**Neuheiten**

in

**Kleiderstoffen nebst Besätzen,**

**Kleiderflaneln und Lamas,**

**wollenen Tüchern und Capotten,**

**Zwischenröcken,**

**Regenmänteln,**

**Budskin- und Kammgarnstoffen**

empfehl in großer Auswahl

**zu billigsten Preisen**

**Justus Fischer.**

Die **ausrangirten Waaren** werden, wegen **Mangel an Platz**, in meinem **andern Laden, Staustrasse 19,** ausverkauft.

**Theodor Meyer.**

**Pötelfleisch, feinste Qualität,**

billigt bei

**J. G. Stöltje,**

Haarenstr., Ede Mottenstr.

**Corned Beef, bei Büchsen und im Anschnitt,**

empfehl

**J. G. Stöltje.**

## Sättel,

Satteldecken, Reitzäume, Trensen, Gebisse, Striegel, Karbätschen, Fahr- u. Reitpeitschen, wollene Pferdebedecken, Deckgurten zc. empfehl in reichhaltigster Auswahl

**Heinr. Hallerstedt,**  
20, Mottenstraße 20.

**Knochenmehl,  
Thomasphosphatmehl,  
Kainit,**

empfehl billigst

**Joh. Mehrens.**

**Consum-Berein.**

Empfehlen: **Brüggener Weizenmehl** Nr. 00 1/2 kg 16 S  
**Braunsch. do.** Nr. 000 " 18 "  
**Disquitemehl** " 20 "  
**Neue Sinen** " 25 u. 30 "  
**Neue Zwiebeln** " 10 "  
**gebr. Roggen** " 20 "  
**Corned-Beef, beste Marke** " 70 "

## Pflüge

für jeden Boden.

**Mehrschaarige Pflüge**

zum selgen.

**Laakes Aker-Eggen,**

für jede Arbeit und jeden Boden passend.

Jedes Stück unter Garantie empfehl

**M. L. Reyersbach,**

M.-Damm Nr. 2.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3 1/2 bis 4% p. a.

**S. Saffelhorst, Rechnungsführer,**  
H. Kirchenstraße Nr. 9.

**Roggen- u. Malz-Caffee, 1/2 kg 20, 30 S,**  
empfehl **J. G. Stöltje.**



## Flüssige Aufbürstfarben

zum Ueberbürsten verblühter Kleider- und Möbelfstoffe  
in Flaschen à 1/4 Ltr. = 25 S bei

**Gd. Pennig,** Drogenhandlung.  
**S. Fischer,** "  
**Wihl. Peh,** "

Man achte auf die Fabrikmarke — ein Schiff.

**Fonds** und **Privateapitalien** ver-  
mittelt zu billigen Zinsen  
Rechnungssteller **Joh. Claussen,**  
Bureau: N. Kirchstr. Nr. 7.

**Tros** bedeutender Steigerung der Lohn-  
und Eisen-Preise verkaufe

### Geachte Decimalwaagen

in kräftiger, bester Waare. **Schneiden** und  
**Pfannen** aus **Stahl** zu meinen bekannten,  
billigen, vorzüglichen Preisen.

**Geachte Gewichte, Gemässe**  
ebenfalls billigst.

Wiederverkäufern angemessener Rabatt.

**M. L. Reyersbach.**



Das im Selbst-Verlage von Gustav Schallehn,  
Magdeburg, erschienene, auch durch jede Buchhandlung  
zu beziehende Werk

### „Mein und Dein“

enthält den neuesten leichtfaßlichsten Lehrgang z. Er-  
lernung d. einfachen bürgerlichen Buchführung d. d.  
Schulen u. z. Selbst-Unterricht f. alle Stände u. Be-  
rufe, namentlich f. Landwirthe, Handwerker, Gewerbe-  
treibende u. A.; desgl. für Kaufmannslehrlinge (ge-  
legentl. Aneignung einer guten Handschrift), sowie zur  
Ertheilung von Privat-Unterricht u. Das Werk  
dürfte somit auch als Geburtstags-, Fest- u. Con-  
firmationsgeschenke sehr geeignet sein. Preise, Prospekte u.  
gratis und franco.

### Ueber die **P. Kneifel'sche** **Haar-Tinctur.**

Herrn **P. Kneifel**, Dresden. — Veranlaßt durch  
die ausgezeichnete Wirkung Ihrer Haartinctur fühle ich  
mich gedrungen, Ihnen mit dem Gesühle innigsten  
Dankes mitzutheilen, daß nach Anwendung obiger  
Tinctur die **großen kahlen Stellen** auf dem Kopfe  
meines Sohnes **vollständig verschwunden** sind.  
Diese Tinctur verdient in der That jegliche Empfehlung.  
Zu diesem Urtheil fühle ich mich um so mehr ver-  
anlaßt, als mir von verschiedenen Aerzten auf meine  
Anfragen und nach jeweilig erfolgter Besichtigung der  
kahlen Stellen die **Wiedererzeugung neuer**  
**Haare** daselbst für **unmöglich** erklärt wurde.  
— Jahnsdorf bei Chemnitz, 3. Oct. Hochachtungsvoll  
**Jph. Aug. Neubert**, Mühlenbesitzer.

Obige Tinctur ist in Flac. zu 1, 2 und 3 A in  
Oldenburg nur echt bei **Joh. Siefers, Grobkh.**  
**Poffris.,** Langestr. 33.

### Die Selbsthilfe.

Lebender Rathgeber für alle und junge Verlorne, die in Folge  
über die Augen gemachten sich geschwächt fühlen. Es lehrt  
es auch Heber, der an Nervosität, Herzleiden, Verbanungs-  
beschwerden, Demorbiditäten leidet, seine aufrichtige Beileg-  
ung hilft. Auch vielen Tausenden zur Gesundheit  
und Kraft. Gegen Einsend. von 1 Mark in Briefmarken  
zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst**, Wien, Sols-  
strasse Nr. 11. — Wird in Couvert verschlossen abgeliefert.

**Specialarzt Dr. med. Meyer,**

**Berlin,** Leipzigerstraße 91,  
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwäche-  
zustände. Auch brieflich.

**Unentgeltlich** versendet Anweisung zur  
Rettung von Trunksucht  
mit und ohne Bewiffen **W. Falkenberg,**  
Berlin, Danienstraße 172. — Viele Hunderte auch  
gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete  
Zeugnisse.

**Ernst Rasina,**

pract. Zahntechniker,  
**Rosenstraße Nr. 44, I. Etage.**  
Schmerzfreie Behandlung.

## J. G. Hüttemann Nachfolger

empfiehlt

den **Gingang** sämtlicher **Neuheiten** für den  
**Herbst und Winter.**

**Regenmäntel, Paletots, Griechen, Jacketts, Havelocks,**  
**Visites, Abendmäntel** in **Doubles, Eskimos, Seiden- und Wollplüsch,**  
**Astrachans, gemusterten Woll- und Seidenstoffen.**

**Kinder- Regen- und Wintermäntel.**

**Die neuesten Kleiderstoffe** in **carriert, gestreift, glatt**  
in den neuesten Farbentönen mit dazu passenden **Sammeten.**

**Abgepasste und gestickte Roben.**

**Schwarze Kleiderstoffe** in **reichhaltigster Musterauswahl.**  
**Kleiderflanelle, Lamas, Lustres und Warps** für **Hauskleider**  
in jeder Preislage.

**Tricottailen** in allen Größen und Ausführungen.

**Zwischenröcke, Schürzen, Schulterkragen, Regenschirme.**  
**Möbelstoffe, Möbelcretonnes, Abgepasste wollene Vorhänge.**

**Teppiche, Tischdecken.**

### Gardinen

vom Stück sowie in abgepackten Fächern in **crème und Weiß.**

**Stores-, Reise-, Bett-, Schlaf- und Pferddecke.**

### Seltener Gelegenheitskauf.

**Schwere Buckskin-Herren-Anzüge** in allen Größen **15 Mt.**

**Buckskin-Hosen** in allen Größen **4 Mt.**

Die so viel nachgefragten **Herren-Stiefeletten** sind in allen Nummern  
wieder vorrätig zum aussuchen, à Paar **5 Mt.**, Herren-Schaftstiefel à Paar **6 Mt.**

Ferner empfehle alle Sorten **Schuhwaaren** zu sehr billigen Preisen.

**H. Heinemann,**

58, Achterstraße 58.

## Wilhelm Ramien, Oldenburg.

Für die **Herbst- und Winter Saison**

sind **sämtliche Neuheiten** eingetroffen.

Ich empfehle in großer Auswahl zu den denkbar niedrigsten Preisen:

**Kleiderstoffe, Lamas, Damentuche,**  
**Zwischenröcke, Buckskin und Kammgarnstoffe.**  
**Hemden- und Rockflanelle, Schlafdecken,**  
**Tischdecken und Regenschirme.**

Auch in **Regenmänteln, Wintermänteln und Jaquetts** bietet  
mein Lager eine große Auswahl und sind die Preise hierfür recht billig gestellt.

Tangestraße 56.

**Wilhelm Ramien.**

Gesucht eine erste **Tailenarbeiterin** und  
junge **Mädchen** zur gründlichen **Erlernung**  
der **Damenschneiderei.**

**G. Schröder, Gastfr. 15.**

### 2—3 Pensionärinnen

finden zur gründlichen **Erlernung** des **Haushalts** und  
geselliger Formen unter **sorgfältiger** Leitung **freundliche**  
Aufnahme. Beste **Referenzen.** Prospekte.

**G. Bürgers Ww.,**  
**Silbesheim, Teichstraße 35 I.**

Suche auf sofort oder **Koobr.** unter **günstigen**  
Bedingungen einen **Lehrling** für meine **Bäckerei.**  
**G. Schröder, Wallstraße 18.**

Auf sofort noch einige **Arbeiter** bei meinen  
**Dampfsechsmaschinen** gesucht. **Kräftige** Leute verdienen  
**18 Wg. pro Dreschstunde** bei freier Kost.

**Varel.**

**R. J. Ruchmann.**

**Barhel.** Suche auf sofort einen **tüchtigen**  
**Schmiedegesellen** gegen hohen Lohn bei dauernder  
Arbeit. **Bernh. Strohschnieder,**  
Schmiedemeister.

**Damen** f. discr. Lieb. Aufn. bei Frau  
**Kühl, Hebamme, Dsnabrück**  
Suttthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

**Höven** bei **Wardenburg.** Wegen **Militairpflicht**  
meines jetzigen **Müllergesellen** suche ich zum  
1. November einen anderen. **G. Gloystein.**